

Das Reich Tradom Nr. 2115

Anguelas Auge

von Rainer Castor

*Es ist ein merkwürdiges Imperium, auf das Perry Rhodan mit der Besatzung der LEIF ERIKSSON im Herbst 1311 Neuer Galaktischer Zeitrechnung gestoßen ist: Das Reich Tradom erstreckt sich offensichtlich über mehrere Galaxien, befindet sich fast 400 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt und wird von einer Militärmacht beherrscht, die bereits nach der Menschheitsgalaxis greift. Durch das mysteriöse Sternenfenster kam Trah Rogue, ein so genannter Konquestor, in die Milchstraße. Das affenähnliche Wesen forderte die Liga Freier Terraner ultimativ auf, dem Reich Tradom beizutreten. Perry Rhodan weigerte sich, und es kam zum Konflikt. In dessen Verlauf konnte das Raumschiff des Konquestors vernichtet werden - allerdings gelang Trah Rogue die Flucht. Mittlerweile stießen Raumschiffe aus der Milchstraße durch das Sternenfenster nach Tradom vor, die LEIF ERIKSSON unter Rhodans Kommando und die KARRIBO unter dem Befehl der Arkonidin Ascari da Vivo. Während die Galaktiker im unbedeutenden Kugelsternhaufen Virginix eine geheime Basis errichten, schwärmen Beiboote aus, um die Galaxis zu erkunden. Zu einer speziellen Mission bricht nach einiger Zeit aber die KARRISO auf. Ziel ist in diesem Fall die Glutzone zwischen der Galaxis Tradom und der benachbarten Sterneninsel. Hier verbirgt sich anscheinend **ANGUELAS AUGE** ...*

Die Hauptpersonen des Romans.

Reginald Bull - Der Residenz-Minister für Liga-Verteidigung harrt mit seiner Flotte vorm Sternfenster aus.

Ascarl da Vivo - Die Mascantin leitet eine Expedition in ein entferntes Gebiet der Galaxis Tradom.

Trerok - Der Zaliter sieht die Situation an Bord der KARRIBO aus seiner Warte.

Roxo Quatron - Der Jankaron wagt sich in völlig unbekanntes Terrain vor.

Kal da Quertamagin - Der Wissenschaftler steht in Opposition zur Mascantin.

Prolog Milchstraße

»... T-minus dreißig ...«

Die Durchsage des laufenden Countdowns drang nur am Rande in sein Bewusstsein. Wieder einmal fühlte er sich zur Untätigkeit verdammt. Er wusste nicht mehr, wie oft das in seinem langen Leben der Fall gewesen war. Aber für sein Empfinden entschieden zu oft.

Reginald Bull, von Freunden Bully genannt, potenziell unsterblicher Zellaktivatorträger, als Residenz-Minister für Liga-Verteidigung derzeit wegen Rhodans Abwesenheit auch »Vize-Resident« der LFT, unterdrückte einen Fluch.

Erst ein Blick auf die weißen Knöchel seiner auf das Galeriegeländer gestemmen Fäuste machte ihm bewusst, wie fest er die Hände ballte.

19. November 1311 NGZ, 11.30 Uhr 30 Terra-Standard, zeigte die digitale Einblendung der großen Holo-Projektion an der Rückwand der Zentrale, die vor allem das Hayok-Sternenfenster darstellte.

Und somit auch den scheinbar senkrechten Blick »hinab« auf jene ferne, 180.000 Lichtjahre durchmessende Galaxie namens Tradom, die im Fenster als fast 1,8 Millionen Kilometer große Spiralwolke abgebildet war. Das entsprach den Begrenzungen der neunzehn Kilometer durchmessenden und in Richtung Hyperraum entrückten Scheibenstationen, die als Eckpunkte platziert worden wären. Bully wusste, dass das Sternenfenster keineswegs aus allen Richtungen dasselbe Bild bot. Es verhielt sich tatsächlich wie eine Öffnung, die mit Geschwindigkeiten bis fünf Prozent der Lichtgeschwindigkeit gefahrlos passiert werden konnte - eine Aufrisszone in eine ferne Region des Universums.

Die beiden Seiten der hyperenergetischen Feldfläche - die offenbar für einen hyperphysikalischen Tunnelleffekt stand, möglicherweise für eine Art Permanent-Transmitter - lieferten unterschiedliche Perspektiven, die sich je nach Betrachtungswinkel veränderten.

Dargestellt war der Blick scheinbar aus einigen hunderttausend Lichtjahren Distanz auf die »Oberseite« der Sterneninsel. Dabei betrug die Distanz zu der Galaxis vom Typ, Sa, die in den irdischen Katalogen als HCG 87A verzeichnet war, rund 388 Millionen Lichtjahre. Und sie war fast doppelt so groß wie die Milchstraße, mit etwa fünfhundert Milliarden Sonnenmassen.

»... five hundred miles away from home ...«, wisperte Bobby Bare in Bullys Gedanken, das Lied beschwor weitere Erinnerungen herauf.

»Ein Katzensprung ...« Seine Augen hatten den Brandy fixiert, doch ihr Blick schien sich zugleich in weiter Ferne zu verlieren. Irgendwo in Raum und Zeit. Damals ... Er, Captain Reginald Bull, seines Zeichens Elektronik-Ingenieur und ansonsten gar nicht mundfaul, hatte sich an diesem Abend ungewöhnlich schweigsam gegeben.

»... ach war' ich doch nur schon heut' irgendwo, unendlich weit, war' ich fünfhundert Meilen von zu Haus ...«

»Einmal Mond und zurück«, hatte er sehnsuchtsvoll gesagt und in einem Tonfall, der jeden Widerspruch unterbinden sollte, hinzugefügt: »Die Sterne werden uns gehören!«

Was damals die »unglaubliche« Distanz Erde-Mond gewesen war, wurde heute durch das Sternenfenster in Millionen Lichtjahren überbrückt - rund 388.000 Kilometer gegenüber 388 Millionen Lichtjahre ...

»... Anfrage von Ka'Marentis Aktakul, Residenz-Minister, ob er...«

Am 8. November hatten die LEIF ERIKSSON und die KARRIBO im Schutz von zweitausend »Schrottraumern« das quadratisch zwischen den Plattformen aufgespannte Hyperfeld durchstoßen, das quasi einen »distanzlosen Schritt« ermöglichte, vielleicht auch eine Abart der Absoluten Bewegung.

Die Schrottraumer waren von den jenseits dieses »Fensters« stationierten über 22.000 Katamaren vernichtet worden, doch den beiden anderen Schiffen war der Durchbruch gelungen: Vor mehr als einer Woche war die von den explodierenden Sonden übermittelte »Morsebotschaft« entschlüsselt worden.

»TREFFPUNKT VERPASST SITZEN IN TRADOM FEST«,

Seither hatten sie in der Milchstraße nichts mehr von der Expedition gehört oder gesehen. Ohne den wichtigen Kontakt zu den Eltanen stand sie unter Umständen sogar auf verlorenem Posten-, es war nicht einmal sicher, ob die beiden Kugelraumer noch existierten.

Hilfe oder Unterstützung - vor allem gegen die sieben Katamare des Konquestors Trah Rogue - konnten die Galaktiker auf absehbare Zeit wohl nicht von »drüben« erwarten. Nicht nur die dort aufmarschierte Flotte war eine Bedrohung. Diese wurde nur deshalb nicht akut, weil die von ' den Eltanen eingerichtete »Sperre«, eine einseitige Polung, noch bestand.

Auch und vor allem die Katamare hier

durften keineswegs unterschätzt werden. Seit sie den Konquestor am 30. Oktober im Pinblot-System gerettet hatten, waren die Doppelzeppelinsschiffe von 3540 Metern Länge und 2100 Metern Breite im Sternendschungel der Galaxis untergetaucht und spurlos verschwunden.

Bei mehr als 200 Milliarden Sonnen war das jedoch kein Wunder, die berühmte Suche nach der Nadel im Heuhaufen ein Klacks dagegen.

Es steht nicht mal fest, dachte Bully grimmig, ob sie sich noch in der Milchstraße befinden. Ich glaube aber nicht, dass sie den Rückflug nach Tradom angetreten haben oder sich außerhalb der Milchstraße im Leerraum ...

»Bully!« Erst jetzt bekam er die Anrede richtig mit. Hylmor von Port Teilhard, der venusgeborene Leiter der Abteilung Funk und Ortung der ROALD AMUNDSEN, schwebte plötzlich als Holo-Brustbild schräg vor ihm und gestikulierte heftig.

»Ja?«, fragte er knurrig.

»Aktakul, seines Zeichens Chefwissenschaftler des Kristallimperiums, will per Transmitter an Bord kommen,« Der absolut haarlose, grauhäutige, sehr hagere Mann musterte ihn unverwandt aus wasserblauen Augen. »Schon vergessen? Nicht mitbekommen? Sind der Herr Residenz-Minister endlich aufgewacht?«

Bully winkte ab. »Soll kommen. 'Besprechungsraum Eins. Konferenzschaltung steht?«

Hylmor plusterte die Backen auf und verzichtete auf eine entrüstete Entgegnung.

Das Holo erlosch abrupt, während Bully ein Schmunzeln nicht unterdrücken konnte. Sein Blick wanderte zur zentralen Holo-Matrix mit den Orter-Einblendungen: Neben der CHARLES DARWIN, der ROALD AMUNDSEN und tausend LFT Schiffen waren beim Sternenfenster im Hayok-Sternenarchipel 50.000 Einheiten der Arkoniden stationiert. Rund 25.000 davon gehörten zu Ascari da Vivos 2. Imperialen Flotte, deren Verluste schnell wieder ausgeglichen worden waren.

Die »Admiralin« hat vor dem Durchflug der gesamten Flotten den ausdrücklichen Befehl erteilt, ihr zu folgen, sollte sie bis zum 10. Dezember nicht zurückgekehrt sein, erinnerte sich Bully mit Unbehagen.

Der versammelten Streitmacht hinzuzurechnen waren seit dem 5. November 100.000 Fragmentarier der Posbis. Die Hälfte arbeitete rein positronisch, die übrigen verfügten über Plasmakommandanten und eine Posyn-Hybrid-Ausstattung, die für Korra Vir unanfällig war. Siebzigtausend Schiffe hatten zweitausend Meter Kantenlänge, der Rest erreichte dreitausend. Alle konnten Relativschirme errichten, und jede der grob würfelförmigen, von skurrilen Auswüchsen überzogene BOX war mit fünfzig Transformkanonen bis zum Kaliber von sechstausend Gigatonnen Vergleichs TNT ausgestattet.

Deren Wirksamkeit wird aber vom Reflektorfeld der Katamare unterlaufen ... Sobald es den Truppen des Reichs Tradom gelang, das Sternenfenster wieder in beide Richtungen passierbar zu machen, fielen mindestens 22.000 Katamare über die Milchstraße her. Selbst die mehr als 150.000 galaktischen Raumer würden dann wohl auf verlorenem Posten stehen. Schon die Heimatflotte Sol war auf die Unterstützung der zehntausend Schiffe von Ascari da Vivo angewiesen gewesen, um auch nur einen Katamar zu vernichten!

Steht uns eine Katastrophe bevor? Bully strich sich über die roten Haarstoppeln. Schon am Vortag hatte er beschlossen, seine Vorbehalte gegen Imperator Bostich I. und die Arkoniden zu überwinden. Eine Hyperfunk-Depesche war via Maurenzi Curtiz als Erstem Terraner über Julian Tiftlors Außenministerium und Mirkandol offiziell an Bostich

gesandt worden. Und wird die »TradomKrise« Auswirkungen auf die Wahl am 16. Dezember haben?

Der Vorschlag der Liga lautete, den Katamaren eine noch deutlicher sichtbare Streitmacht entgegenzusetzen. Reginald Bulls Rechnung war einfach und einleuchtend: Erstens war das Sternenfenster bis auf weiteres geschlossen, und die Besatzungen der Katamare auf der anderen Seite konnten nicht sicher wissen, weshalb. Zweitens war Trah Rogue nicht zurückgekehrt, auch nicht die Katamare, die dem CoJito-Planetenjäger gefolgt waren. Was sollte man auf der Gegenseite davon halten?

An Bord der Katamare muss man ins Kalkül ziehen, dass wir uns zu wehren wissen. Warum also nicht so viel Präsenz wie möglich zeigen? Auch wenn es im Grunde nur ein Bluff ist? Es hat ja sogar schon den ironischen Vorschlag gegeben, die Fragmentraumer mit roter Leuchtfarbe zu versehen, so dass sie vielleicht für Raumer der Eltanen gehalten werden und ...

Doch der Vorstoß, so gut er gemeint war, sosehr Bull dafür über seinen Schattenspringen musste, blieb bislang ohne Antwort: Bostich dachte offensichtlich nicht einmal daran, den Vorschlag von Rhodans Stellvertreter zur Kenntnis zu nehmen. Deutlicher könnte es nicht sein. Bully verbiss sich ein ärgerliches Knurren und stapfte die Galerie entlang. Über die Backbord-Treppe erreichte er den Zugang zum Personentransmitter des internen Transmittersystems.

Der ertrusische Emotionaut Ikarius Jopro saß angespannt unter der SERT Haube, die auf Titan geborene Kommandantin Jani Keitz stand auf und nickte ihm zu. Wenigstens funktioniert in anderer Hinsicht die Zusammenarbeit - vor allem, wenn sich die Führungsschicht nicht einmischte.

Terranische wie arkonidische Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker bemühten sich mit Hochdruck, weitere Daten zu ermitteln, spielten in Zusammenarbeit mit den Militärs diverse Simulationen durch, prüften jede noch so abstrus erscheinende Idee. Sammelpunkt für alle diese Aktivitäten, von denen sich Bully sonderbar ausgeschlossen fühlte, weil es ihn zum Warten zwang, war eine der insgesamt zwanzig Forschungs- und Kampfplattformen der Arkoniden.

Hier hatte der Ka'Marentis des Kristallimperiums sein »Hauptquartier« bezogen, um die Bemühungen der übrigen Wissenschaftler gleich einem Dirigenten zu koordinieren und zu lenken. Datenströme, Anfragen und Rückmeldungen erfüllten seither den Hyperäther, ohne dass es greifbare Ergebnisse gegeben hätte - aber Aktakuls wissenschaftliche Autorität wurde von allen widerspruchslos anerkannt. Unter seiner Leitung waren auch die zerfetzten Reste von Trah Rogues Yacht auf Pinblot geborgen worden. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung lautete aber leider ebenfalls: Fehlanzeige ...

*

Aus der Zugangsschleuse trat die kleinwüchsige, gerade 1,65 Meter große, fast quadratische Gestalt mit auffälliger Tonnenbrust. Über einer beigefarbenen, schlichten Uniform fiel locker ein purpurroter Umhang mit langem, spitzem Kragen. Aktakul war bis auf die buschigen, schlohweißen Augenbrauen haarlos, und nur die

stechend roten Augen belegten die genetische Nähe zu einem reinrassigen Arkoniden.

Angeblich auf Thargdhon geboren, dem ersten von drei Planeten der Sonne Thargs Stern, nur 28 Lichtjahre von Bak Jimbany entfernt und Teil des Khasurn Lehens der da Bostichs.

Auf die rechte Schläfe warneben der Augenbraue daumennagelgroß ein stilisierter Raubvogel in lumineszierender

blauer Farbe tätowiert. Er stand, wie Bully von Noviel Residor wusste, für Aktakuls dubiose Verbindungen zur arkonidischen SENTENZA ...

»Ka'Marentis ...« Bully machte eine einladende Handbewegung hin zum backbords an der COMMAND-Rückwand gelegenen Zugang des Besprechungsraums.

»Residenz-Minister!«

Jani ging voraus, von der Seite hetzte der Leiter der Abteilung Positroniken-Syntroniken mit hin und her baumelndem armlangem Rüssel heran. Fast stieß der Unither mit Hylmor zusammen, der dem klobigen Körper Rifkankas im letzten Augenblick auswich. .

»... T-minus fünfundzwanzig ... Synchronisierung weitgehend abgeschlossen ... Blockadegeschwader fünf meldet bei WÄCHTER-5-2 eine Restabweichung von 0,00023 ...«

Sie nahmen am Konferenztisch Platz, über dem ein Holo das Sternenfenster Zeigte. Zusätzlich eingeblendet waren Ortungsdaten, wobei in leuchtendem Blau die gestrichelt verbundenen Eckpunkte eines Oktaeders hervorgehoben wurden. Es waren jeweils Standorte eines aus vier WÄCHTER-Schiffen bestehenden Blockadegeschwaders, rund fünf Lichtstunden vom Sternenfenster entfernt, gleichbedeutend mit mindestens fünf Stunden Sublichtflug vom Sternenfenster bis zum Rand der Aagenfelt-Barriere.

Die von Tautmo Aagenfelt entwickelte Barriere war ein ideales Hilfsmittel, um Sonnensysteme oder kosmische Regionen wirkungsvoll »abzuriegeln«. In einem definierten Bereich schickten spezielle Raumschiffe mit hoher Energieleistung eine fünfdimensionale Wellenfront aus, die mit Überlichtantrieben in Wechselwirkung trat und dadurch deren Funktion stark beeinträchtigte. Die Barriere wirkte aufgrund ihrer vielseitigen Wellenfronten auf Transitions, Linearund Metagrav-Antriebe, so konnten Raumschiffe, die sich im Hyperraum aufhielten, zum Eintritt in den Normalraum gezwungen werden, während andere Schiffe erst gar nicht in den Überlichtflug vorstoßen konnten.

Nachdem der Servo dampfenden Kaffee - original terranische Produktion, heiß, pechschwarz und stark! - eingeschenkt hatte und Aktakul behaglich seufzend den Duft eingeatmet hatte, sagte Bully bedächtig: »Erhabener ...«

»Die letzten Analysen sind eindeutig: Sogar der Einsatz der Aagenfelt-Barriere wird die Scheibenstationen nicht beeindrucken! Ihre Ultrasemi-Manifestation übersteigt die von uns erreichbaren Werte deutlich. Der Wirkungsbereich der Barriere ist nun mal eingeschränkt

und kann nicht so ohne weiteres auf sämtliche Frequenzen des hyperenergetischen Spektrums erweitert werden - Transmitter und Transformkanonen sind nicht betroffen. Andererseits funktioniert das Reflektorfeld der Katamare im kleinen Maßstab ähnlich wie die Barriere, nämlich eben bei den Transformkanonen.«

»Ich komme zum gleichen Ergebnis«, rüsselte Rifkanka und blickte zwischen Bully und Aktakul hin und her.

Bis vor drei Tagen hatte das riesige Fenster überraschend geringe Emissionen abgestrahlt, die sich mit den gängigen Instrumenten maximal bis in eine Entfernung von einem Lichtjahr anmessen ließen. An den vier Eckpunkten befanden sich

weiterhin die zu Schemen entrückten, »zur Hälfte« in den Hyperraum eingetauchten, jeweils neunzehn Kilometer großen Stationen, die keine Objekte des vierdimensionalen Kontinuums mehr und nach bisherigem Kenntnisstand unangreifbar waren.

Inzwischen wurden seltsame Manipulationen geortet: Ein energetisches »Feuerwerk«, über dessen Natur die Wissenschaftler vorläufig nur rätseln konnten, erstrahlte aus den Stationen. Vereinzelt liefen als grelle Blitze und Risse hyper-energetische Erscheinungen zwischen den Objekten hin und her oder zuckten quer über das Fenster.

Die Hoffnung, dass die Stationen in den Normalraum zurückfielen, hatte sich bislang jedoch leider nicht erfüllt. Unbeantwortet deshalb auch die Frage, ob sie in diesem Fall möglicherweise angreifbar wurden. Vor allem, auf welche Weise, denn Ascari da Vivo hatte die Stationen nicht einmal mit zehntausend Schiffen zu gefährden vermocht.

Der 18.000 Kilometer durchmessende Reflektor-Bereich sowie die hochwertige Schutzschirmtechnologie hatten sich bislang als höchst effiziente Kombination erwiesen. Es stand nicht einmal fest, ob das die einzigen Defensiveinrichtungen waren - immerhin war da noch die Sonde gewesen, die sich zwar bis auf dreißig Meter einer Station angenähert hatte, dann aber spurlos verschwunden war. Und die Strahlwaffen waren mit Sicherheit nicht die einzigen Offensivsysteme.

Gelänge die Vernichtung, wäre das Sternenfenster zunächst einmal geschlossen. Bull runzelte die Stirn. Aber auch das hätte Nachteile: Auf der anderen Seite befinden sich die LEIF ERIKSSON und die KARRIB0 im Einsatz. Ein Erfolg gegen die Stationen käme also für Perry und die anderen einer Verbannung auf lange Zeit gleich.

Dennoch, so nahm sich Reginald Bull schweren Herzens vor, würde er nötigenfalls diese Entscheidung treffen, ohne eine Sekunde zu zögern. Der bevorstehende Einsatz der Aagenfelt-Barriere war ein erster Schritt - offensichtlich zwar wirkungslos gegen die Stationen, hoffentlich aber eine Hilfe, sollten die Katamare ihren Vorstoß beginnen.

»Die Aagenfelt-Barriere ist nur eine der uns zur Verfügung stehenden Optionen«, sagte Bully. »Im Gegensatz zur Festungs-Variante bleibt ihr Wirkungsgrad zwar - unter anderem aus Synchronisationsgründen - auf achtzig Prozent beschränkt. Doch die WÄCHTER-Raumer können nun ebenfalls in ihrem Bereich den Eintritt ins übergeordnete Kontinuum verhindern. Zehn Lichtstunden Gesamtdurchmesser verschaffen wenigstens einen kleinen Zeitvorteil, da wir dank der Tot-Frequenzen ja nicht behindert sind ...«

»... dennoch läuft es nach allen bisherigen Simulationen auf ein fürchterliches Gemetzel hinaus!« Aktakul seufzte. »Vor diesem Hintergrund mag der Aufmarsch der Posbis zwar überaus eindrucksvoll aussehen, dürfte aber im Ernstfall eher verpuffen. Es würde mich nämlich überhaupt nicht überraschen, wenn sogar die Relativschirme keinen Schutz gegen die blauen Strahlen böten ...«

Auf Bullys fragenden Blick erklärte er: »Eine Konsequenz der zur Anwendung kommenden Paratron-Technologie. Selbst ein als >zeitlich versetzt< zu betrachten-des Objekt bietet ein angreifbares Ziel, sofern eine darauf geeichte Hyperwaffe zum Einsatz kommt. In diese Kategorie fallen die blauen Katamar-Strahlen aber ohne jeden Zweifel, sonst könnten sie nämlich nicht überlichtschnell sein und einen Paratronschild so einfach ...«, er schnippte mit den Fingern, »... knacken! Und das, obwohl normalerweise auftreffende Belastungen in den Hyperraum abstrahlt werden oder eine Paratronblase beziehungsweise die davon abgeleitete Grigoroff-Schicht

einem Objekt ein eigenes Mikrouniversum zuweisen und somit in das übergeordnete Kontinuum einbetten kann.

Nichts anderes macht ein Antitemporales Gezeiten- oder Relativfeld! Genau dies lehrt Sato Ambushs Pararealistik der pararealen Wirklichkeiten und Paralleluniversen: Die so genannte Labilzone wird zwar als >noch nicht konkret ausgebildete Existenz mit variablen Konstanten< oder als eine Art >noch nicht fertige Vor-Gegenwart< umschrieben - doch das ist ebenfalls >nur< das mehr oder weniger akausale Erreichen eines benachbarten Universums innerhalb des Hyperkontinuums.«

»Schlechte Nachricht! Auch für unsere CORDOBA-Raumer ...«

Scheinbar verlegen strich sich Aktakul über die Raubvogeltätowierung und lächelte schief. »Deren Zeit dürfte wegen der ATG-Spürer ohnehin vorbei sein ... Hat mich viel Arbeit gekostet! Unter uns, Residenz-Minister: Die Entwicklung wurde von uns seit der letzten Aktivierung des Antitemporalen Gezeitenfelds um eure Sonne von April bis Juni 1289 NGZ ziemlich forciert. War natürlich auch viel Bluff dabei- das übliche Geheimdienstgeplänkel, bis wir voll funktionsfähige Geräte samt den nötigen Gegenmitteln ähnlich den Zeittauchern der Laren hatten, genau wie ihr und die Posbis auch. Den entscheidenden Durchbruch lieferten übrigens die Posbis selbst- nach der Übernahme der Hundertsonnenwelt durch SEELENQUELL!

Bully fröstelte und dachte an das Antitemporale Gezeitenfeld von QuintoCenter. Der Fluch der technischen Weiterentwicklung actio bedingt reactio. Wie ich Monkey und die USO-Spezialisten kenne, haben sie sich schon was einfallen lassen.

Hoffentlich...

»Wir haben gemeinsam sämtliche taktischen Überlegungen durchgespielt.« Der Aktivatorträger atmete tief ein und aus und zählte an den Fingern auf: »Alle konventionell einzuschätzenden Strahlwaffen sind bei Kampfdistanzen von bis zu achtzehn Millionen Kilometern wegen ihrer nur einfach lichtschnellen Ausbreitungsgeschwindigkeit witzlos.

Transformkanonen bleiben trotz diverser Bombentypen nur eingeschränkt bis gar nicht einsetzbar. Wie die Simulationen zeigen, versprechen auch die lemurischen oder tefrodischen Gegenpol Kanonen keinerlei Erfolg. Schussgenauigkeit und -geschwindigkeit liegen deutlich unterhalb der Transformkanone, obwohl die eingesetzten Kaliber und Bombentypen durchaus gleichwertig sind. Vor der Abstrahlung muss aber das benötigte Empfangsfeld direkt am oder vor dem Ziel aufgebaut werden. Und genau das verhindert das Reflektorfeld.

Sogar die Schaffung einer ausreichend zerstörerischen Feuerwalze dürfte bei 22.000. oder mehr Katamaren ziemlich schwierig werden, weil sich unter Umständen die Reflektor-Bereiche überlappen und gegenseitig ergänzen.«

»Großangriff mit Marschflugkörpern und Torpedos scheint eine brauchbare Alternative zu sein«, ergänzte Rifkanka, »sofern sie mit kaum störanfälligen Impuls- und Lineartriebwerken ausgestattet und die punktgenauen Halbraumaustritte in den Griff zu bekommen sind - ob sich damit jedoch die Paradimpanzer überlasten lassen?«

»Auf Arkon Drei ist dennoch die Großproduktion angelaufen; mit Linear- wie Transitionsantrieb. Als Selbstlenkwaffen können sie über Lichtjahre hinweg das Ziel eigenständig ansteuern; Sprengköpfe sind Antimaterieballungen. Gravitationsbomben in festmaterieller Struktur, Quintadim-Aufrissprojektoren und Omir-Gos-Intervall-Generatoren mit Wirkungsradien bis maximal 2500 Kilometer ...«

»... T-minus zwanzig ...«

»Waffen der Hyperkategorie«, fuhr Aktakul fort, »wie Gravitationsbomben in moderner überlichtschneller Spiralabstrahlung, überschwere MVH im Intervall - und KNK-Modus sowie Aufrisse von Paratronkonvertern als Offensivfunktion des Dimensionstransmitterprinzips versprechen schon mehr Erfolg. Leider liegen ihre Reichweiten meist innerhalb des Kernschussradius der blauen Strahlen. Also ein schlechtes Verhältnis: Maximal zwei Treffer von der Gegenseite können unsere Raumer ohne verstärkte Defensivsysteme im Allgemeinen verkraften, während wir mit ganzen Salven treffen müssen, um die Paradimpanzer zu überlasten.«

Bully legte die Fingerspitzen zum Giebel aneinander und kniff die Augen zusammen.

»Deshalb arbeiten wir ja an einer Leistungssteigerung der Schutzschirme!

Grundlage ist eine paramechanische Individualaufladung ähnlich der Fähigkeit der Balols. UHF-Induktion eines Paratronfeldes ...«

»Frequenzbereich von 0,9 bis 1,3 mal zehn-hoch-fünfehn Kalup. Ja, verspricht den größten Erfolg. Wir haben mit Experimenten in die gleiche Richtung begonnen. Mit Criipas gezielt dotiertes, CV-Embinium liefert entsprechende Oberschwingungen: Die ungeradzahigen Vielfachen N gleich neunzehn und einundzwanzig der Paratron Grundschiwingung bieten sich für die UHF-Induktion an.«

Bully dachte an die letzten Berichte aus dem Forschungszentrum Merkur-Alpha und seufzte.

»Leider ist der Wirkungsgrad hundserbärmlich, da die gezielte Erzeugung solcher Hyperfrequenzen in ausreichender Intensität weiterhin Probleme bereitet - obwohl die Hoffnung besteht, dass sich das noch ändert ...«

»Und selbst dann ...« Aktakul schüttelte skeptisch den Kopf. »Die blauen Strahlen haben eine Zweikomponentenwirkung: Einerseits gibt es ein hyperenergetisches Röhren- oder Hüllfeld, das den Konstantriss-Nadelpunktkanonen vergleichbar ist und das unsere Schutzschirme in jedem Fall extrem schwächt, unabhängig davon, wie stark diese aufgeladen werden oder ob sie gar im Labilzonenbereich angesiedelt sind. Zweitens gibt es den eigentlichen Waffenstrahl, der den Rest erledigt. Dessen Prinzip geht in Richtung Intervallkanone.

Hm, bleiben die offensiven Überlegungen. Mit meinen Situationstransmitter Plattformen ließen sich zwar Gravitraf Bomben stärksten Kalibers per extern induzierten Halbraumflug verschicken. Leider ist die Justierung der Stoßimpuls Generatoren nicht für rasch wechselnde Positionsverschiebungen eines Raumgefechts geeignet. Dauert alles zu lange, um wirklich wirkungsvoll zu sein, denn mit verpuffenden Feuerwolken ist uns nicht gedient.«

Bully nickte unwillkürlich, erinnerte sich an die Versetzung Subtors im Arkonsystem vor fast acht Jahren. Das Prinzip der Situationstransmitter - die gar keine Transmitter im eigentlichen Sinne waren, sondern Aggregate auf Halbraumbasis stammte ursprünglich von den Sonneningenieuren, mit deren Hilfe den Lemurern eine technische Umsetzung gelungen, war. Aktakul hatte diese Aggregate reproduzieren können. Vollgeflutete Gravitraf-Kugelfelderer

reichen bei ihrer explosiven Energiefreisetzung eine Sprengwirkung von bis zu 10.000 Gigatonnen Vergleichs-TNT!

Der Ka'Marentis blinzelte vertraulich in die Runde und machte dann eine betont wegwerfende Handbewegung.

»Wenn wir Jahre Zeit hätten, könnte es vielleicht sogar gelingen, eine schöne dicke Sonne direkt vors Sternenfenster zu platzieren - ähnlich wie es unsere lernurischen Ahnen beim Bau der Sonnentransmitter vielhundertfach vorgemacht haben!«, sagte er leise. »Eine solche Blockade des Durchflugbereichs müsste sogar den Katamaren Probleme bereiten, sofern es nicht die Scheibenstationen und damit das Sternenfenster selbst treffen und ausschalten würde ... Leider fehlt uns für ein

solches Großprojekt die Zeit, Und selbst wenn wir sie hätten, wäre das Gelingen nicht hundertprozentig gesichert. Es gibt da noch einige Schwierigkeiten, die ich aber in absehbarer Zukunft aus dem Weg geräumt haben werde ...«

Bully schluckte trocken. Die letzte Eröffnung, fast im beiläufigen Plauderton ausgesprochen, zeigte einmal mehr, mit welcher Intensität die Arkoniden unter Aktakuls wissenschaftlicher Leitung die Forschung voranzutreiben versuchten. Mit durchaus bemerkenswerten Ergebnissen!

Der Residenz-Minister verstand immer besser, weshalb Bostich derart große Stücke auf seinen Freund setzte, der sich durch die Positionierung des neuen Arkon III schon jetzt ein ewiges Denkmal gesetzt hatte ..,

*

Um zwölf Uhr entstand planmäßig die Aagenfelt-Barriere und hüllte das Sternenfenster ein. Geschaffen wurde sie von den Blockadegeschwadern Eins bis Sechs, während weitere sechs zur Verstärkung in Bereitschaftsflug abwarteten. Sie konnten bei Bedarf zusätzlich eingesetzt werden.

Rechnersimulationen lieferten das Schaubild einer von komplexen Feldlinien durchzogenen bläulichen Vollkugel von zehn Lichtstunden Durchmesser, in die von außen Raumschiffe weder mit Transitions, Linear- noch Metagrav Triebwerk eindringen konnten.

Ohne Kenntnis der jeweils gültigen Tot-Frequenz war jedoch auch von innen her der Wechsel ins übergeordnete Kontinuum unmöglich. Nur die Sublichtfortbewegung war nicht eingeschränkt, doch diese benötigte Zeit: fünf Stunden bei einfacher Lichtgeschwindigkeit vom Sternenfenster bis zum AB-Rand oder ein Vielfaches davon, sofern die Geschwindigkeit geringer war.

Hylmor meldete enttäuscht: »Eine Wirkung auf die Gigantstationen gibt es nicht vom ohnehin vorhandenen Feuerwerk abgesehen.«

... das Aktakul als Versuch deutet, die Polung der Eltanen rückgängig zu machen.

Bully starrte grimmig auf die Ortungseinblendungen der Holo-Matrix. Manöverflüge der Arkoniden und Posbis erfolgten weiterhin ausreichend nahe dem Sternenfenster, um den auf der Gegenseite versammelten Katamaren die hiesige Flottenpräsenz zu verdeutlichen. Ob es allerdings Wirkung zeigt, lässt sich durch die rein optischen Beobachtungen natürlich nicht ermitteln. Überhaupt - die Burschen verhalten sich merkwürdig passiv ... Liegt das nur an der Sternenfenster-Polung oder gibt es auch andere Gründe?

Auch am 20. November 13 11 NGZ war von Imperator Bostich I. noch keine Reaktion eingetroffen. Reginald Bull entschloss sich deshalb, weitere Schritte ohne große Absprache einzuleiten, und informierte nur Aktakul und den arkonidischen Flottenkommandeur.

Kurz darauf materialisierten einundachtzig 1800-Meter-Einheiten, so dass mit der ROALD AMUNDSEN und der CHARLES DARWIN sämtliche in der Milchstraße verbliebenen ENTDECKER

am Sternenfenster versammelt waren. Bull betrachtete dies als eindeutiges Signal auch an die Milchstraßenvölker. Außerhalb des Hayok-Sternenarchipels wurden die 21 PONTON-Tender der Sonderflotte ENTDECKER stationiert.

Hinzu kamen Schub um Schub insgesamt neuntausend schwer bewaffnete Liga-Raumer; darunter ehemalige arkonidische Einheiten - einschließlich 1500 Meter durchmessender Tender-Superschlachtschiffe! -, die im Verlauf der

»SEELLENQUELL-Krise« in LFT-Besitz übergegangen waren. Alle diese Schiffe wurden vom Residenz-Minister für LigaVerteidigung so positioniert, dass sie

ebenfalls durch das Sternenfenster, das weiterhin von Blitzgewittern überzogen wurde, optisch ausgemacht werden konnten.

Man wartete voller Spannung ab - bis sich allgemein die Auffassung durchsetzte, es handle sich bei dem hyperenergetischen Feuerwerk in der Tat »lediglich« um Begleiterscheinungen von wie auch immer gearteten »Reparaturversuchen«.

Bleibt nur zu hoffen, dachte Bully, dass die Gegenseite nicht allzu rasch Erfolg hat! Wird Zeit, dass du dich meldest, Perry ..

*

Schlaglichter (1)

Geboren wurde Ascari da Vivo am 22. Prago des Eyilon 21.407 da Ark, entsprechend dem 4. Dezember 1284 NGZ, im damals noch gräflichen Stammsitz der da Vivo - eines für Jahrtausende als eher unbedeutend eingeschätzten Mittleren Khasurn - auf dem Inselkontinent Shargabag der Kristallwelt.

Ascaris Mutter, die De-moas Sharanda da Vivo, Jahrgang 21.370 da Ark, bei Hof bekannt für ihre zahlreichen jugendlichen Liebhaber, aber ohne Grafen an ihrer Seite, äußerte sich nie zum Vater des

vergleichsweise spät geborenen und einzigen Kindes.

Auffallend und folglich Bestandteil des Hofklatsches schien allerdings die Nähe zu Seiner Erhabenheit Bostich I., dem sie sich »persönlich gegenüber stets loyal gezeigt« hatte und von dem sie - für diese »Treue«? - in den Fürstenstand des Hochadels erhoben wurde: Kurz nach der »Blutnacht« im Tarman 21.411 da Ark wurde sie mit dem Titel einer Agh'tiga belehnt, und aus der Da-VivoGrafschaft entstand das Da-Vivo-Fürstentum mit 38 Sonnensystemen ...

*

16. Prago des Tarman 21.411 da Ark gleich 11. November 1289 NGZ: Bostich lässt seinen Blick durch das hell erleuchtete Rund des Gos'Khasurn schweifen; noch immer wühlt Übelkeit in seinem Magen. Trotz der riesigen Ausdehnung des Innenhofkelches drängt sich ihm der Eindruck auf, am Böden eines abgrundtiefen Schachts zu stehen.

In der Nähe plätschert der Springbrunnen - die Geschosse der glitzernden Stufenpyramide zeigen Helden der Archaischen Perioden, Putten mit Trompeten und Frauengestalten, aus deren Brüste Wasserstrahlen spritzen. Entlang dem Brunnenrand krümmen sich Chimären.

Dienstbare Helfer werden die Spuren schnell beseitigen, dennoch ist es eine Übertreibung, was erste Gerüchte im Kristallpalast verbreiten - dass sich nämlich das Wasser in den Teichen rot gefärbt habe. Neben der Khasurnmeisterin Dimeria Ta-Senkara - von ihm höchstpersönlich erschossen! - sind zwar achtundvierzig weitere hoch gestellte Arkoniden gestorben, aber ...

Blätterrascheln, eine Bewegung! Bostich hebt den Luccot, sagt scharf. »Komm raus!«

Lautlos die Schritte kleiner, nackter Füße. Von strahlendem Weiß das knöchellange Hemd, über das sich hüftlang

1
**Reich Tradom An Bord
der KARRIBO 22.**

November 1311 NGZ

blondes Haar wellt. Glanzlos der Blick aus riesigen blutroten Augen.

»Hast du alles gesehen?« Keine Antwort. »Wie ist dein Name, Kleine?«

Das Mädchen schüttelt sich, scheint erst jetzt aus einem bösen Traum zu erwachen; ihre Stimme bebt, als sie, stolz den Kopf erhoben, leise sagt: »Ascari da Vivo, Zhdopanthi!«

Als ich den Hangar der ZYKLOPKleinkugelraumer unterhalb der Andockbucht des oberen Polkreuzers erreichte, war der Chefwissenschaftler der KARRIBO schon anwesend, umringt von seinen »persönlichen Assistenten«, auf die die Umschreibung Speichellecker allerdings eher zutraf.

Selbstverständlich war ich über den kurzfristig angesetzten Start des Flaggschiffs der 2. Imperialen Flotte informiert worden, Von der Verlegung des CoJito-Planetenjägers hatte ich zu spät erfahren - besser gesagt, ich war zu lange bei der Stellvertretenden Chefmedikerin Uruula gewesen.

So bekam ich eben noch mit, wie das flache Diskusschiff mit der tiefroten; scheinbar von innen heraus glühenden Außenhaut auf die Kufen der hydraulisch ausgefahrenen Landestützen sank. Neben der grünlich angehauchten Kommandokugel fuhr die Einstiegsrampe herab, schemenhaft erkennbare Gestalten bewegten sich hinter dem transparenten Material des viereinhalb Meter durchmessenden Steuerstands. Roxo Quatrons Truppe...

Kal da Quertamagin registrierte mein Erscheinen nur mit dem Heben der linken Augenbraue als äußerstes Zeichen der Missbilligung, während der mit deutlichem Abstand von der Gruppe stehende

Roltos kaum merklich den Kopf schüttelte und ein warnendes Glitzern in den rotbraunen Augen hatte.

Unterdessen polterten die vier Jankaron die Rampe hinab, blieben stehen und schauten sich, die Greifvogelköpfe in den Nacken gelegt, ungeniert und neugierig um. An der Spitze stand Raumkapitän Roxo Quatron selbst, erkennbar an der athletischen Gestalt, dem grauen Streifen im Kopfgefieder und der sonderbaren Handwaffe, auf deren Kolben die rechte Hand lag.

Schräg hinter ihm erkannte ich die deutlich kleinere und molligere Itchi Cultega, die nach dem von den Terranern übermittelten Dossier eine hervorragende Pilotin sein sollte. Ihr Kopfgefieder war beige-grau, der scharf gekrümmte Schnabel hellgelb. Der neben ihr stehende sehnig-schlanke Mann musste Kiv Aaterstam sein, sein graues Gefieder war teilweise gelichtet; er hatte die Arme vor der Brust verschränkt.

Im Hintergrund schließlich, hoch gewachsen und dürr, einen grün gefärbten Streifen im Kopfgefieder, hielt sich Vett Burmer, der Bordingenieur der »Unschlagbaren Vier«, angeblich mit einem hervorragenden intuitiven Einfühlungsvermögen in sämtlichen Spielarten von Technik ausgestattet.

»Beachtlich, beachtlich!«, rief Roxo mit tiefer, abgehackt klingender Stimme in klarem Satron und tippte sich mit dem linken Zeigefinger an den blassgelben Schnabel.

Vett murmelte währenddessen kaum hörbar vor sich hin: »Bodendurchmesser etwa 270 Yabaal, Zentralsäule mit umlaufender Balkonplattform in halber Hallenhöhe ... neunzehn, zwanzig Kugelraumer ... Durchmesser je, hm ... sechzehn Yabaal ... gute Zahl, vier mal vier! Gefällt mir! Eiform natürlich besser, die Kugeln sind viel zu aufgebläht ...«

»Vett!« Roxos scharfer Ausspruch ließ den anderen zwar abrupt verstummen, doch die Schnabelbewegungen bewiesen, dass er sein Selbstgespräch lautlos weiterführte.

Vibrationen huschten über den Boden, die Geräuschkulisse veränderte sich für einige Augenblicke. Unwillkürlich nickte ich. Metagrav-Vortex, Aufbau der Grigoroff-Schicht - der Flug der KARRIBO hatte begonnen. Lautsprecherdurchsagen. klangen auf.

»... bleiben sämtliche Leitstationen bis auf Widerruf doppelt besetzt. Flugziel ist das als PULS angesehene Phänomen, aber auch die allgemeine Informationsbeschaffung ...« Unverkennbar Kommandant Ighur da Reomirs Stimme, die er, seit ich an Bord war, noch nie erhoben hatte.

Stets strahlte der ruhige und besonnene Has'athor eine aristokratische Überlegenheit aus, die scheinbar nichts beeindrucken konnte. Sogar für die Mascantin schien er eine Art väterlicher Freund und Ratgeber zu sein.

Der Erste Pilot, zugleich als Erster Offizier im Rang eines Dreiplanetenträgers Ighurs Stellvertreter, meldete: »Vortex Maximum, - ÜL fünfundzwanzig Millionen:

Etappenziel erreicht in fünfzig Millitontas ...«

Ich hatte ihn bei diesen Worten förmlich vor Augen, den gemütlichen Amonar da Pathis: schwergewichtig, untersetzt, das runde Gesicht eher schläfrig, die Glatze im Licht der Anzeigen und Displays spiegelnd; ein Mann, der wenig bis gar nichts von körperlicher Bewegung zu halten schien, am Steuerpult jedoch mit unglaublichen Reflexen aufwartete.

... und so ruhig er ist, so aufgekratzt, gesprächig und gestikulierend ist seine Stellvertreterin. Endeora da Tatstran ist ebenfalls eine Könnerin; die beiden sind perfekt aufeinander eingespielt, dachte ich.

Unterdessen raffte Kal den violetten Schulterumhang, machte jedoch keine Anstalten, den Jankaron entgegenzugehen. Arroganter Schnösel!

Ich seufzte, setzte mich in Bewegung

und streckte Roxo die Rechte entgegen. »Willkommen an Bord der KARRIBO, auch im Nornen der Mascantin. Ich bin der Stellvertretende Chefwissenschaftler Trerok ...«

»... rotbraune Haut, kupferfarbenes Haar zum Zopf gerafft... Zaliter ...« Vetts Flüstern beinhaltete einige auch für mich verständliche Fetzen. Wie seine Begleiter hatte er inzwischen etliche Hypnoschulungen an Bord der LEIF ERIKSSON absolviert und war zweifellos nicht nur über die Sprachen, sondern ebenso über die wichtigsten Zusammenhänge der Öden Insel informiert. »... Stirnglatze, zweiköpfige goldene Raubkatze tätowiert? Blauschwarze Kombination, lederartig, fast wie unsere Kleidung ...«

Ich ignorierte bewusst seine Äußerungen, während ich mit Roxo einen festen Händedruck tauschte und dann die anderen vorstellte: »Chefwissenschaftler Tai-Laktrote Kal da Quertamagin, Zweiter Stellvertreter Roltos, die Assistenten...«

»Wir grüßen euch ebenfalls.« Der Jankaron musterte mich aus seinen dunklen Raubvogelaugen, ließ den Blick über das Begrüßungskomitee gleiten - bei Kals

Anblick richtete sich deutlich sichtbar das Nackengefieder auf! -, und verkündete dann selbstsicher, während er mit dem Daumen der vierfingrigen Hand über die Schulter wies: »Glaubt ihr, mehr als die Terraner herauszufinden? Sie haben den CoJito schon halb auseinander genommen.«

»Wir werden sehen!« Kals Stimme klang ein bisschen zu schrill, das selbstbewusste Auftreten und die rasche Auffassungsgabe des Jankaron hatten ihn aus dem Gleichgewicht gebracht. »Beim Flug zum vermeintlichen PULS von Tradom kann es durchaus zu Feindkontakten kommen, so dass wir den Diskus in Aktion erleben werden und weitere Messergebnisse erhalten.«

Wobei du natürlich nicht an Bord des CoJitos sein wirst!, durchfuhr es mich.

Laut sagte ich: »Je eher wir gemeinsam das Geheimnis des PD-Panzerbrechers entschlüsseln, desto besser für alle. Ich gehe davon aus, dass ihr den Jäger als Unterkunft benutzen wollt? Eine Standleitung für die maßgeblichen Informationen kann problemlos geschaltet werden.«

»Begrüße das. Ist ein gutes Nest - und wird das Einfachste sein, Trerok«, antwortete Roxo, gefolgt von gurrenden Lauten, die ich als Lachen interpretierte. »Ich habe mir nämlich sagen lassen, dass unsere Vorstellungen von Gesang nicht ganz den euren entsprechen.«

Der Bursche war mir auf Anhieb sympathisch, und ich lachte ebenfalls, vor allem, weil Itchi, an ihrem Harphon zupfend, scheinbar vorlaut hervorplatzte: »Aber wenn du willst, kannst du natürlich mit uns singen - die alten Heldenballaden ebenso wie unsere neuen.«

*

Plötzlich war sie da: gekleidet in die schlichte weiße Uniform, die außer dem Tiga-Ranton-Symbol keinerlei Rangabzeichen aufwies, hoch gewachsen, schlank, die Daumen hinter den Kombigürtel gehakt. Ascari da Vivo weckte unsere Aufmerksamkeit, als habe sie sich im Schutz' eines Deflektorfelds genähert und sei abrupt sichtbar geworden.

In ihrem rechten Beinhalfter entdeckte ich eine STREGA, Modell NGF2001-KNK. Die Waffe war bekannt dafür, dass sie hoch entwickelt, elegant und wirkungsvoll, leider extrem kompliziert in der Miniaturisierung der Konstantriss-Nadelpunkt-Technik und deshalb sündhaft teuer war. 49.999 Chronners! Das für nur sechs Schüsse ausgelegte Trommelmagazin barg zylindrische Mikro-Gravitrav-Patronen, deren gespeicherte Energie allerdings ausreichte, sogar IV-Schirme bis zur mittleren Paratron-Klasse zu durchschlagen.

Sie hat also tatsächlich eine gekauft, dachte ich und grinste ebenso zufrieden wie breit. Wieder 2,25 Chronners verdient! - Diese KNK-Handwaffen waren ein mehendor-zalitischer Exportschlager und ich als Mitkonstrukteur am Gewinn beteiligt

...

»Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, dass ihr euch mit unseren Therborern unterhaltet«, sagte die Mascantin betont zuvorkommend. »Sie sind für ihre hervorragenden Kompositionen berühmt.«

Sie war nicht alleine gekommen: Nahe dem Personenschott entdeckte ich den Thantan ihrer persönliche Garde, den reptiloiden Dron Qertan, neben dessen breiter und gedrungener Gestalt die kleingewachsene Baalol-Iprasa-Mischlingsfrau Lo-Tha'gira noch zierlicher wirkte. Roxo hatte sie ebenfalls gesehen, ließ sich aber nichts anmerken, wie der Jankaron auch nicht auf den Trupp schwarz uniformierter Raumsoldaten reagierte.

Er und Itchi wechselten einen raschen Blick, bei dem sich die Pilotin förmlich duckte, während der Jankaron sagte: »Es ist uns eine Ehre, den Flug mitmachen zu dürfen, Mascantin. Wir sind schon aus Selbsterhaltung ebenso wie ihr daran interessiert, die Geheimnisse Tradoms zu erforschen und die Eltanen zu finden. Von ihnen stammt schließlich der CoJito, sie haben uns in das Gespinnst der kosmischen Ereignisse, die sich im Reich abspielen, hineingezogen.«

»Etwas, das euch abenteuerlustigen Jankaron ausgesprochen gut gefällt, nehme ich an?«, erkundigte sie sich mit ironischem Unterton.

Er keckerte und neigte den Schnabel. »Richtig: endlich der große Kosmos! Das, wovon wir vorher bestenfalls zu träumen wagten, nun aber erreichbar wird ...«

Sie jedenfalls sind mit größtem Einsatz bei der Sache!, dachte ich.

Ziel der KARRIBO war ein rund 185.000 Lichtjahre entferntes, : heftig strahlendes energetisches Phänomen. Fast genau auf der dem Kugelsternhaufen Virginix gegenüberliegenden Seite der Riesengalaxis Tradom entdeckt, vermuteten unsere wie die Astronomen der LEIF ERIKSSON übereinstimmend in ihm den hiesigen PULS.

Dort befindet sich vielleicht das Zentrum des negativen Thoregon, in dem wir festsitzen. Soll das Rätsel des Sternenfensters gelöst werden, bietet es sich an; zuerst dort nach einer Lösung zu fahnden. Diese Aufgabe hat Ascari da Vivo mit ihrem Flaggschiff übernommen - während Rhodan unterwegs ist, um die schon lange überfällige PHÖNIX zu suchen.

Der Jankaron zögerte einen Augenblick, dann fügte er überaus offen hinzu: »Zumal jetzt, da die Red Chy keine Gefahr mehr sind. Ich habe gehört, dass es wegen der ... krch krch ... Ausschaltung der Piraten zu ... krch ..., Unstimmigkeiten zwischen dir und Perry Rhodan kam. Sei versichert, Mascantin, es war völlig richtig, die Piratenbasis zu vernichten. Alle Jankaron danken dir für diese Hilfe! Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit sind moralische Werte, die für uns über allem stehen. Wer aber unsere Nester bedroht, darf keine Gnade erwarten.«

Ihr Gesicht blieb unbewegt, nur die blutroten Augen blitzten auf. Auch wenn sie sich nichts anmerken ließ, war für mich unverkennbar, dass Roxo mit diesen Worten Ascari da Vivos Sympathie gewonnen hatte.

Während Kal ein eher düsteres Gesicht zog, fragte ich mich, was da eigentlich genau zwischen dem Terranischen Residenten und der Mascantin vorging. Die beiden scheinen ja fast in einer Art Hassliebe miteinander verbunden.

Leider hatte die knapp 23 Arkonjahre alte Mascantin, wie die brodelnden und auch von Kal angeheizten Gerüchte an Bord bestätigten, nicht in jeder Situation die glücklichste Figur im Vergleich zu dem uralten Zellaktivatorträger gemacht.

Wen wundert.'s?, dachte ich ironisch.

Erfahrung ist ein Wert, der weder mit Intelligenz allein noch durch Extrasinn Hilfe aufgewogen werden kann. Erst recht nicht, wenn kochende Hormoneins Spiel kommen.

Ascari wies auf den Diskus. »Wie wäre es mit einem Rundgang?«

»Gern.« Roxo trat einen Schritt zur Seite und machte eine einladende Armbewegung zur Rampe.

Während wir der Erlauchten und dem Jankaron folgten, rief ich mir die bekannten Daten des CoJito-Planetenjägers in Erinnerung. Der Diskuskörper erreichte einen Durchmesser von 32 Metern, die Länge einschließlich der Kommandokugel betrug 34,5 Meter. Im Heck gab es einen fünf Meter hohen und neun Meter breiten Triebwerksblock, die Höhe des Diskus einschließlich der transparenten Kuppel des PD-Panzerbrechers im Zentrum der oberen Diskusschale belief sich auf sieben Meter.

Die Terraner hatten das Außenhautmaterial Eltanit genannt; eine verdichtete, hyperenergetisch aufgeladene und somit kohäsionsverstärkte Verbundlegierung, deren Dichte laut den Massetastern mit 67,8 Gramm pro Kubikzentimeter ziemlich exakt das Dreifache von Osmium erreichte. Mich erinnerte es an das Lemur-Metall der Sonnentransmittersteuerpyramiden, dessen charakteristischer rötlicher Schimmer dem Eltanit entsprach und das hinsichtlich Zähigkeit, Härte und allgemeiner Stabilität etwa in der Mitte zwischen Terkonit und SAC-Stahl lag. Eltanit ist ähnlich einzustufen, der Schmelzpunkt liegt bei 88.517 Grad.

Während wir von der Schleuse aus einen kurzen Gang betraten und nach wenigen Metern nach links abbogen, rasselte Roxo mit Stolz in der Stimme, allerdings auch wie auswendig gelernt - die maßgeblichen Informationen herunter:

»Ein dreifach redundanter Positronik Kern fungiert als Hauptrechner - von ihm erhielten wir im Traum unsere Einweisung. Der Paradim-Pulsator des Hecktriebwerksblocks dient dem Flug im Sublichtbereich sowie in Verbindung mit der Paradim-Nullsphäre der überlichtschnellen Fortbewegung. Kleinste Eintritts- oder Austrittsgeschwindigkeit sind fünfunddreißig Prozent der Lichtgeschwindigkeit. Die Maximalbeschleunigung beläuft sich auf 1075 Kilometer pro Sekundenquadrat. Permanent aus dem übergeordneten Kontinuum angezapfte, frequenztransformierte und gleichgerichtete Hyperenergie, pulsierend mit einer Frequenz von 2345 Hertz abgestrahlt, bewirkt den gravomechanischen Paraschub.«

Vor uns öffnete sich ein ovales, von einer Y -Linie überzogenes Schott, indem die drei Abschnitte zur Seite glitten; der obere war von dem senkrechten Balken einer schwarz-gelben Warnschraffur überzogen. Rechts und links zweigte ein stark gekrümmter Ringgang ab, direkt gegenüber stand ein weiteres Ovalschott offen, das den Blick auf einen Aggregatblock ermöglichte.

Von dem runden, mit nach außen gewölbter Wandung ausgestatteten und von an Kühlrippen erinnernden Auslegern überzogenen Sockel erhob sich ein oben breiter werdender, konischer Aufsatz, den dreieckige Versteifungsrippen stützten. Das musste das als »gravomechanischer Pulsator« des PD-Panzerbrechers umschriebene Gerät sein, mit dem der kraftfeldgelagerte Kugelprojektor von 3,43 Metern Durchmesser verbunden war.

Roxo deutete an dem Aggregat vorbei Richtung Heck. »Dort hinten sind die Antriebskontrollzentrale und das Triebwerk. Die Feldblase der Paradim-Nullsphäre gestattet in Verbindung mit dem Paraschub einen Direktflug zum Ziel, jederzeit unterbrechbar und mit beliebigen Kurswechseln. Die Reichweite wurde uns mit fünfzig Millionen Lichtjahren angegeben, der Überlichtfaktor beträgt maximal fünfundneunzig Millionen.«

Seine Rechte legte sich auf den Aggregatsockel.

»Und das ist der berühmte Paradim Panzerbrecher. Er erzeugt eine überlichtschnelle hyperenergetische >Hammerschlag-Wirkung< eine zweifache ultrakurze Stoßfront, die einerseits mit den Hyperfrequenzen eines Paradimpanzers überlagert und durch Interferenz auslöscht und das Ziel gravomechanisch zermalmt. Leider nur geringe Reichweite - rund fünfzigtausend Kilometer.«

Was der Jankaron sagte, entsprach zweifellos dem Inhalt der ihm Vermittelten Schulung durch den CoJito-Planetenjäger. Die Informationen betrafen Handhabung und Basisprinzip; von einem tieferen Verständnis dessen, was damit verbunden war, konnte schwerlich die Rede sein. Roxo bemerkte meinen Blick und schien zu ahnen, was ich in diesem Augenblick dachte: Sein Schnabelklappen wirkte verlegen. Ich wusste, dass die Terraner das Aggregat partiell zerlegt und vermessen hatten, ohne jedoch über die Innereien der Einzelteile Aussagen treffen zu können. Materialforschung und die Funktionszuweisung der Baugruppen unter hy-

perphysikalischen Gesichtspunkten hätten Wochen oder Monate beansprucht, zumal die Waffe bei einer kompletten Zerlegung vielleicht hinterher nicht mehr funktioniert hätte. Sofern es nicht sogar Selbstzerstörungsmechanismen gab. Wir wussten nur, dass es Ähnlichkeiten zur Technologie der Katamare gab und dass der Panzerbrecher funktionierte.

Von einem Nachbau sind wir lichtjahreweit entfernt. Leider hatte auch die Analyse des Bordrechners keine relevanten Daten zutage gefördert, weder über die Eltanen noch deren Herkunft, ihre Welten, Schiffe oder die verwendete Technik. Aus Sicherheitsgründen waren diese Informationen nicht gespeichert beziehungsweise gelöscht worden. Bleibt nur der Versuch einer Emissionsanalyse während des Betriebs.

Ein mühsames Geschäft, das den Forschungsauftrag der Wissenschaftlichen Abteilung nochmals ergänzte. Schließlich hatten wir schon mit dem Paradimpanzer, dem Anti-RematerialisationsReflektorfeld, den blauen Strahlwaffen, der KorraVir ähnlichen Strahlung sowie den unbekannten Triebwerken genügend zu tun.

Ascar da Vivo sah zunächst mich, dann Kal an. Der Chefwissenschaftler nickte nachdenklich. »Prinzip intermittierender hyperenergetischer Stoßimpulse, das dem einer Intervallkanone grob entsprechen dürfte.«

Während ich schwieg, sagte Kiv Aaterstam rau: »Im Augenblick des Abschusses entsteht ein hartes violettes Leuchten; als Sekundäreffekt kann eine ebenfalls violette, an einen Lichtkometen erinnernde Erscheinung beobachtet werden. Zweifellos mehr ein Nachbild auf den Netzhäuten; die optische Direktaufzeichnung zeigt nur das violette Leuchten.«

Die Mascantin runzelte die Stirn, ihr leicht verschleierter Blick verdeutlichte mir, dass sie mit ihrem Logiksektor kommunizierte, bis sie mich abermals ansah. Diesmal deutlich durchdringender. Aus den Augenwinkeln bemerkte ich, dass Kal erbleichte.

»Wir werden so viele Messergebnisse wie möglich ermitteln«, sagte ich betont ruhig.

»Vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, während des Fluges zum PULS einen Zwischenstopp einzulegen, um Daten des Panzerbrechers im Betrieb zu erhalten?

Eventuell erfahren wir dann mehr über den Paradimpanzer im Fall des Planetenjägers immerhin eine vierfach überlappte Blase mit dem Diskus im Zentrum der Schnittmenge der asymmetrisch projizierten Einzelsphären. Das gleicht unserer Projektionsweise, bei der sich die Einzelfelder der außen ange-

dockten DOR-KATI-Kreuzer und jene der KARRIBO ergänzen und ...«

»Einverstanden, Trerok«, unterbrach sie mich, drehte sich auf dem Absatz um, winkte Roxo und ging mit wiegenden Hüften Richtung Bug, um sich die Kommandokugel zeigen zu lassen.

Kals fast vernichtend wirkender Blick galt der Mascantin zumindest im gleichen Maß wie mir. Ich erwiderte ihn unbeeindruckt und lächelte eisig, woraufhin sich der Tai-Laktrote abrupt abwandte. Seine schlanke, fast hagere Gestalt schien innerlich verkrampft; die »Assistenten« tuschelten, während Itchi ihm hinterhersah und auf dem Harphon einen disharmonischen Akkord zupfte.

»Unangenehmer und falscher Nestling, dieses Flachgesicht.«

Im ersten Moment schnappte neben mir Roltos bei dieser Bemerkung nach Luft, konnte dann aber ein Schmunzeln nicht unterdrücken. Der Halb-Ekhonide war, im Gegensatz zu mir, noch nie mit Kal »aneinander gerasselt«. Er war zwar ebenfalls Hyperphysiker, arbeitete allerdings als Quintadim-Mathematiker mehr mit der Abteilung PositronikenSyntroniken und dem Rukk'hal-Kollektiv der zwanzig Therborer zusammen, die als Posyn- und Koko-Interpreter durch ihre Intuition die normale Rechenleistung des Logik-Programm-Verbunds ergänzten.

Mit ihrer Unterstützung konnte die KARRIBO nach dem Flug durch das Sternenfenster auch ohne SERT-Steuerung ganz gut mit der LEIF ERIKSSON mithalten, da sie unsere Piloten unterstützten und; entlasteten, durchfuhr es mich. Und ihre Kompositionen sind wirklich meisterlich. Fragt sich nur, ob die Jankaron das ebenfalls so sehen.

Ich seufzte, musterte den Aggregatblock und das Kontrollpult neben dem Schott und folgte dann den anderen, von einem leichten Frösteln heimgesucht.

Der Chefwissenschaftler war ein entfernter Cousin von Mascant Baraschin, derzeitiges Oberhaupt des DaQuertamagin-Khasurn. Also ein Angehöriger eines weiterhin mächtigen Adelsgeschlechts, obwohl dessen Hauptlinienvetreter auf Celkar ihr Ende gefunden hatten: Man munkelte, dass Jahara und ihr Sohn Orghan die eigentlichen Drahtzieher beim tödlichen Anschlag auf Imperatrice Theta Ariga I. gewesen seien, den man Atlan angelastet hatte. Mit den einflussreichen Ta-Senkara hätten sie, so hieß es weiterhin, bis zur »Blutnacht« für Jahrzehnte Imperator Bostichs Schicksal bestimmt.

Kal nahm sich als alteingesessener Adliger an Bord der KARRIBO permanent Sonderrechte heraus. Im Lauf der Zeit hatte er sich zu einem wahren Opponenten entwickelt; eine Rolle, die sich kein anderer auch nur einen Wimpernschlag lang anzumaßen getraut hätte.

Ich bin sicher, dachte ich, dass er die Mascantin aufgrund ihrer Jugend als kapitale Fehlbesetzung sieht. Im kleinsten Kreis soll er schon mehr als einmal den Verdacht geäußert haben, die Agh'tiga sei dem Imperator sexuell zu Willen gewesen und das sei auch der Grund für ihren in seinen Augen nicht nachvollziehbaren Aufstieg.

Im Normalfall hätte Ascari da Vivo einen Störenfried seiner Art blitzschnell kaltgestellt, ihn buchstäblich zum »Deckschrubben« oder Schlimmerem verdonnert. Doch noch stützte sich Kal in der Tat auf die Rückendeckung seiner Familie. Denn diese konnte ihr - nicht zuletzt über den altgedienten Mascanten Baraschin da Quertamagin - allergrößte Schwierigkeiten bereiten, Wohlwollen des Imperators hin oder her. Sofern es für uns eine Rückkehr in die Öde Insel gab.

Mich mag Kal ebenfalls nicht - das jedoch beruht auf Gegenseitigkeit! Als Wissenschaftler ist er zwar anerkannt gut, aber sonst ... Das unangenehme Frösteln verstärkte sich, als ich daran dachte, dass sich die Mascantin zum wiederholten Mal an mich gewandt hatte,

den Stellvertretenden Tai-Laktrote, statt an Kal. Ich muss mich vorsehen! Hier in Tradom, fern der Heimat, könnte es zur Konfrontation kommen. Und ich bin ja »nur« ein Zaliter, ein »elender Bras'cooi« von einer Kolonialwelt, und Koloniale sind bekanntlich ...

»... sind die Therborer?«, riss mich Itchis neugierige Frage aus den Gedanken.

»Cephalopodische Molluskoide«, antwortete ich, ohne nachzudenken. »Krakenähnliche Wasserbewohner, seit Urzeiten die besten Freunde der Arkoniden, für ihre mathelologischen Begabungen bekannt und geschätzt. Denker, Künstler und Philosophen, waren unter anderem am Talgar Arfrashoon beteiligt, dem wohl größten Kunstwerk, das arkonidische Komponisten je geschaffen haben.«

»Du ... bist kein Arkonide?«

»Nein, Zaliter. Meine fernen Vorfahren stammen von Arkon.« In Gedanken fügte ich hinzu: Aber bei uns kommt das lemurische Erbe genetisch stärker zum Tragen!

»Talgar Arfrashoon? Klingt fast so gut wie die Ballade von Yabaal Jankarandaghan.« Sie zupfte mehrmals am Harphon, wies dann auf meine Stirntätowierung und fragte: »Und was bedeutet diese goldene Doppelkopf-Raubkatze?«

»Kein Kommentar!«

»Oh, entschuldige, ich wollte nicht ... Ich...«

»Küken!«, schnarrte Kiv und schob die Kleine vor sich her. »... ehe du noch mehr Eier zerschlagen und Dotter verschütten kannst ...«

Ich lachte - sie waren wirklich sympathische Vögel! Sie erinnerten mich an die Scüs, die zum Kristallimperium gehörten und mit denen ich schon häufig zu tun hatte.

»Nicht schlimm«, rief ich hinter den beiden her. »Es war kein Eibbruch.«

*

Das weite Rund der 160 Meter durchmessenden und 35 Meter hohen Zentrale war von verhaltenen Klar- und Rückmeldungen erfüllt. Die Holoprojektionen der Panoramagalerie zeigten als Wiedergabe der optischen Außenbeobachtung in der Art eines doppelten, in der oberen Reihe nach innen geneigten Fensterbands die perspektivisch verzerrte Sternenwolke der Riesengalaxie Tradom.

Weit entfernte Spiralarme schienen sich in der Dunkelheit des Leerraums zu verlieren. Bänder von Dunkelwolken durchbrachen das Glitzern, das über dem galaktischen Zentrum deutlich emporgewölbt war und nach außen hin immer mehr auflockerte.

»... gilt weiterhin erhöhte Alarmbereitschaft vor allem für die Funk- und Ortungsabteilung sowie die mit der Auswertung betrauten Stationen.«

Zum Holo-Brustbild von Zweisonnenträger Tirako da Goshuran erklang seine bedächtig-ruhige Stimme, die bei Bedarf unvermittelt schneidende Schärfe gewinnen konnte. Das Gesicht mit den leicht eingefallen wirkenden Wangen und der hochgewölbten Stirn war von halblangen grauweißen Haaren umgeben; die rosefarbenen Augen waren zusammengekniffen.

»Der erste Orientierungsstopp außerhalb des Virginox-Kugelsternhaufens wird zu einer nochmaligen Komplettüberprüfung sämtlicher Geräte und Maschinen genutzt. Erst bei hundertprozentiger Klarmeldung setzen wir den Flug fort.«

Als Stabs- und Planungschef im Rang eines Keon'athor war er Ascari da Vivos Stellvertreter an Bord, eigentlich der Koordinator, und das Bindeglied zu den 25.000 Einheiten der 2. Imperialen Flotte. Beim »Alleinflug« der KARRIBO hatte der Extrasinn-Inhaber die Aufgabe eines taktisch-militärischen Beraters übernommen; er kümmerte sich gemeinsam mit Kommandant Ighur da Reomir um die »normalen Bordbelange«.

Wer die Energie und den Tatendurst Ascari da Vivos kannte - sie thronte förmlich im Mascantensessel des Hauptpodestes und entwickelte eine unglaubliche Präsenz -, wusste genau, dass der Admiral Dritter Klasse zur Zeit einen der undankbarsten Jobs hatte. Seiner normalen Aufgabe beraubt, stand er zwischen der übergeordneten Befehlsgebung der Erlauchten selbst und den in den Kompetenzbereich des Kommandanten der KARRIBO fallenden Aspekten der Schiffsführung. Dennoch ließ sich der aristokratisch steif wirkende Mann in seiner zurückgenommenen, völlig humorlosen Art nichts anmerken.

Im fünfzehn Meter großen Haupthologlobus leuchtete der Kugelsternhaufen Virginox. 50.000 Sterne mit 123 bewohnten Sonnensystemen drängten sich in einem Durchmesser von 78 Lichtjahren im Halo von Tradom. Von den Jankaron übermittelte Daten wurden in Detailfenstern eingeblendet: Insektoide Shuftarr, amphibische Maschiten, die von Beuteltieren abstammenden Zarani des Zab-Zaran-Systems, die an Bären erinnernden Gurda aus dem System des Doppelplaneten Gurdd-Dalad, die reptiloiden Akh von Akhool IV ...

»Und das ist doch nur der eher hinterwäldlerische Vorhof von Tradom«, murmelte Roltos überaus bedächtig, während er die Verbindungen zum LogikProgramm-Verbund des Posyn-Netzwerks überprüfte und Checkroutinen begutachtete. Er

entschied selten spontan und aus dem Bauch heraus. »Wird wohl kaum bei allen Kugelsternhaufen oder Halo-Systemen so sein - als Thoregon verfügt das Reich Tradom zweifellos über ein Überwachungssystem, das Eindringlinge von außen melden kann, oder?«

Ich nickte. »Wahrscheinlich.«

Über die Standleitung waren Roxo und seine Crew im CoJito zugeschaltet. Das Holo mit Roxos Gesicht schwebte neben denen der anderen Brustbilder.

Die Kommunikations-Lichtmarke rotierte am Fuß eines der Holos, die die Abteilungsleiter dreidimensional entlang, des Pultrands aufreichten:

»Sofern nicht andere Überwachungsmöglichkeiten vorhanden sind, die sich durch den PULS ergeben. Oder die wohl am Tradom-Thoregon beteiligten Superintelligenzen.«

Ich sah ins faltig-runzlige Gesicht von Vadrakin da Hugal, der mich mit auffallend blassen hellroten Augen musterte, und nickte abermals. Der alte Leiter der Posyn-Abteilung, bis auf wenige schneeweiße Strähnen am Hinterkopf kahl, strich sich über die fleckige Glatze. Er war ein derart knochentrockener Typ, dass es in seiner Umgebung fast »zu stauben schien« - ein stets auf Sachlichkeit und Logik bedachter Sek'athor, dessen fast eisige Beherrschung den Eindruck erweckte, er habe statt eines organischen Gehirns einen Posyn-Rechner im Kopf.

»Koko-Interpretation«, meldete sich von der Seite die von Blubbern begleitete Vocoderstimme Azrimins. »Auch wenn es sich um ein Thoregon handelt, sollte nicht zwangsläufig vom Einfluss einer oder mehrerer höherer Wesenheiten ausgegangen werden, deren Mächtigkeitsballung Tradom und die benachbarten Galaxien umfasst. Die Basisinformationen zum Entstehen und Werdegang von Thoregons sind unzureichend und beruhen in erster Linie auf höchst zweifelhaft einzuschätzenden Äußerungen der als Helioten umschriebenen Lebensform. Sollten dennoch Superintelligenzen einkalkuliert werden müssen, wird es sich nicht ausschließlich um so genannte positive handeln. Die mit dem Begriff. Thoregon-Agenda umschriebenen Grundsätze sind bestenfalls für das im PULS von DaGlausch gegründete Thoregon gültig - und selbst diese müssen mit größter Vorsicht betrachtet werden!«

Der wuchtige, fünf Meter durchmessende Halbkugeltank des Therborers glitt auf flirrendem Prallfeldpolster näher, die Krakengestalt im Inneren schien seine Tentakel zu verknoten. Faustgroße Linsenaugen blitzten auf, der scharfkantige Schnabel öffnete und schloss sich, während tiefrote Wellen der Erregung über den sackförmigen Kopfrumpf huschten.

»Haltlose Spekulationen!«, schaltete sich Kal da Quertamagin unwirsch ein.

»Solange keine Informationen vorliegen, sollten wir Überlegungen dieser Art vermeiden, weil sie uns voreingenommen machen und vielleicht auf völlig falsche Fährten locken.«

Fast abrupt kam unser Gedankenaustausch zum Erliegen, obwohl mir nicht entging, dass die Mascantin aufmerksam mitgehört hatte.

Der Bursche nervt!, durchfuhr es mich, während ich mich den Daten unserer

»Sorgenkinder« zuwandte: die der Schutzschirmprojektoren und -generatoren.

Wegen der extremen Energieaufladung durch den Katamar-Beschuss nach dem Durchflug des Sternenfensters waren uns trotz der verstärkenden Individualaufladung durch Gy-Durugs Baalols - viele Projektorspindeln zu unförmigen Klumpen zerschmolzen. Die Puffer der Rückschlagsicherungen hatten zwar gehalten und verhindert, dass die Gravitraf-Spieher zerfetzt wurden, doch die Belastung hatten selbst die hochwertigen Legierungen nicht überstanden. Erst vor wenigen Tontas waren Reparatur und Feinjustierung abgeschlossen worden.

Als Raumschiffskonstrukteur im Zweifach kannte ich die Problematik viel zu gut. Ein Superschlachtschiff wie die KARRIBO war ein »hochgezüchteter . Bolide«, dem als Flottenflaggschiff und im Kampfeinsatz ganz spezifische Aufgaben zufielen. Für die Funktion eines weitgehend selbständig operierenden »Explorers« war der 1500 Meter durchmessende Raumer dagegen nicht konzipiert - und daran hatten auch die zusätzliche Ausstattung, das Nachrüsten und die mehrfach redundante Ersatzteillagerung nichts ändern können.

Im gekoppelten Verbund glich das Raumschiff einer Kugel mit vierzehn überdimensionalen, halbrunden Auswüchsen, zwischen denen in Äquatorhöhe die zwölf Segmente der MetagravBlöcke fünfzig Meter weit aufragten. Schon kurz nach dem Start von Jankar hatten unsere 200 Meter durchmessenden DOR-KATI-Kreuzer allesamt abgekoppelt, um in bis zu hundert Lichtjahren Distanz Geleitschutz zu fliegen. Mit einer kurzen Metagrav-Etappe konnten sie innerhalb nur einer Zentitonta wieder bei der KARRIBO sein und bei Bedarf nach dem Andocken unsere Schutzschirme durch die ihren verstärken.

Was normalerweise ein Vorteil ist, hat sich bei der Aufrüstung vor dem Start leider als Problem erwiesen ...

Die drei Paratronkonverter und ihre sechs Schirmgeneratoren, ausgelegt für die Projektion eines fünffach gestaffelten Felds, waren exakt auf die je zwei Paratronkonverter der vierzehn Kreuzer abgestimmt. Auf diese Weise entstand im angekoppelten Zustand eine sich selbst verstärkende Feldüberlappung durch asymmetrische Projektion mit einem Überlappungswirkungsbereich von rund 1250 Metern Dicke, weil der Hauptparatron der KARRIBO selbst 11.000 Meter Durchmesser erreichte, während es bei den Kreuzern 10.000 Meter waren.

Der Einbau zweier zusätzlicher Paratronkonverter für die kurzfristige Erzeugung eines zehnfach gestaffelten Felds einschließlich der Parabolschüssel Fangfunktion hatte dieses exakt aufeinander abgestimmte Feldliniengeflecht durcheinander gebracht und bei der Feinjustierung und Synchronisation mit den vorhandenen Systemen »gewisse Schwierigkeiten« bereitet. Um den Zeitplan nicht über den Haufen zu werfen, waren von der LEIF ERIKSSON die Wissenschaftler Humphrey Parrot und

Sackx Prakma zur KARRIBO gekommen, mit deren Hilfe es uns doch noch gelang, den Termin einzuhalten.

Dass Ascari da Vivo, ganz die stolze Admiralin, nicht gewillt war, sich vom Terranischen Residenten einfach so einen Gefallen erweisen zu lassen, hatte Kal da Quertamagin mit einigen hässlichen Bemerkungen kommentiert - wenn auch nur im kleinsten Kreis.

Abgesehen davon, dass ihn die terranische Hilfe ebenfalls in der Wissenschaftslehre gekränkt hat und Zweifel an seiner Kompetenz hervorrufen könnte. In Gedanken wiederholte ich grimmig: Der Bursche nervt! Und zwar gewaltig!

Zuerst hatte er die Mascantin nach ihren Handlungen kritisiert, dann war er dazu übergegangen, sie schon vorher zu kritisieren. Inzwischen hatte er das Stadium erreicht, in der er alles grundsätzlich und statt einer Handlung kritisierte und ...

Unterdessen gingen nacheinander die Bereitschaftsmeldungen der Abteilungen wie auch der Kreuzer ein, allen voran die der Schiffsverteidigung. Ashkort da Knoos, der Leiter der offensiven und defensiven Systeme, hatte wie üblich die Lippen zusammengepresst. Dem kantigen Gesicht des Tschirmayners war nicht anzusehen, dass er in Wirklichkeit ein humorvoller Mann war -- und, obgleich Virtuose an der »Feuerorgel«, ähnlich wie Kiv eigentlich Waffen aller Art hasste.

Schlaglichter (2)

Imperator Bostich I. hatte nie die Aufzeichnung der Rede seines Vaters Kiz da Bostich anlässlich der Berufung zum Imperialen Rat für Schulung und Auszubildung vergessen: Mindestens 75 Prozent eines jeden Jahrgangs waren infolge dernalturalichen Aufnahmebereitschaft ihrer Gehirne geeignet, aufstockende Hypnoschulungen mit Bravour zu meistern.

Trotz der zunächst fremdbestimmten Regierungszeit hatte sich der Imperator persönlich dafür eingesetzt, dass jeder, der dank dieser individuellen Konstellation in der Lage war, die paraorientierten Lernprogramme ohne gesundheitliche Schäden zu verarbeiten und praxisgerecht anzuwenden, sie auch uneingeschränkt in Anspruch nehmen konnte.

Die Fortbildung durch die Galaktonautischen Akademien und Universitäten dienten dann der Förderung der jeweils Besten. Mit der Zeit führte diese grundsätzliche Ausweitung des allgemeinen Bildungsniveaus sogar zur Steigerung der Zahl der jährlichen ARK SUMMIA-Absolventen, doch die wirklich Hochbegabten wie Ascari da Vivo wurden schon vorher intensiv gefördert.

28. Prago der Hara 21.415 da Ark gleich 5. Juli 12 94 NGZ: »... 82,366 Lerc?«

»Gemäß der Epetran-Rechnung der Intelligenzstufenskala. Kein Zweifel möglich, fünffach kontrolliert!«

»Das ist ja ...! Selbst Ka'Marentis Epetran lag mit 86,125 Lerc, dem höchsten jemals nach seiner Definition gemessenen Wert, nur wenig darüber ... «

Die Blicke der beiden Tai-Laktroteii richteten sich durch die einseitig verspiegelte Scheibe auf die Achtjährige, die im Nebenraum gelangweilt komplizierte Gleichungen der altarkonidischen Hyperthorik löst und - wie die Displays der syntronischen Auswertung signalisieren-fast beiläufig einige Formeln verbessert, die zur Faltonschen Theorie zur Feststellung von Planeten in Sonnensystemen auch über große Distanzen hinweg gehören.

Im Hintergrund steht unbeweglich der Leibdiener der Adligen, ein Dryhane, dessen greisenhaftes Gesicht halb von einem brustlangen weißen Bart verdeckt ist; schneeweißes Haupthaar fällt bis auf die Schultern. Selbst im Vergleich zur Gestalt des Mädchens wirkt Ushanurgo zart und zerbrechlich, verkörpert aber dennoch die personifizierte Würde-einer der zahlreichen Erzieher und Ausbilder der jungen da Vivo.

»Hochbegabte Musterschülerin! Mit diesen Werten und Ergebnissen macht sie unweigerlich Karriere, egal wo.«

»... oder landet in der Gosse, weil sie sich immer und überall unterfordert fühlt!«

»Deshalb wird sie sich vermutlich stets die größten Herausforderungen aussuchen, auch und gerade solche, die sie vielleicht nicht bewältigen kann. Und da sie mindestens ebenso hübsch wie intelligent ist, dürfte das sogar noch eher ihre zukünftige Partnerwahl betreffen. Informierst du den Höchstedlen?«

»Wie es von ihm gewünscht wird. Er beobachtet den Werdegang der Kleinen schon seit Jahren mit größtem Interesse ...«

2.
23. November 1311 NGZ

»Ziel erfasst!«

Kivs Stimme klang leblos. Die Spannung in der Kommandokugel war fast greifbar. Während die Jankaron auf den vorderen vier Kontursitzen, deren schwarzes Material an weiche und angenehm kühle »Knetmasse« erinnerte, Platz genommen hatten, saß ich in einem der vier dahinter postierten. Die Rückwand war zur Seite gefahren. Sie öffnete zugleich den Durchgang zur Schiffsüberwachungszentrale mit deren unabhängigen Leitsystemen.

Ich fühlte mich förmlich eingezwängt zwischen Posynblöcken und einer ganzen Batterie von Messinstrumenten, Detektoren und Scannern; in dieser Haltung musterte ich die Holoprojektionen der Analysenergebnisse. Wo immer es an Bord möglich war, hatten wir die Geräte platziert, um so viele Daten wie möglich zu gewinnen - über Antrieb, Schutzschirm und vor allem den PD-Panzerbrecher. Eine indirekte Methode, die die Arbeit nicht erleichterte.

»Kurs stabil«, meldete Itchi. Wie bei den anderen lagen ihre Hände auf den aus den Sessellehnen ausgeschwenkten Terminals.

Holoschirme gaben über sämtliche Sachverhalte im Planetenjäger Auskunft. Vor der Wölbung der Kommandokugel war ein Großholo entstanden, das die rein optische Sicht um Orter- und Tasterreliefs ergänzte.

Es war somit nicht nur der rein optische Blick ins All hinaus, sondern ein Vexierbild, das neben dem kalten und fernen Leuchten Tausender Sterne um vielfältige Symbole und Texteinblendungen im Anguela-Idiom ergänzt wurde. Direkt voraus befand sich der Asteroidenschwarm, seitlich versetzt flogen drei DOR-KATI-Kreuzer. Eine unangenehme Erkenntnis: Obwohl sie sich im Schutz des aktakulschen Skorgon-Tarnfelds befanden, war ihre einwandfreie Ortung für den CoJito kein Problem, während unser Antiortungsschirm dagegen Ortung und Tastung von den Kreuzern wie auch der KARRIBO selbst unterlief. Eine alternative Schaltung des CoJito ist die bewusste Verfälschung unseres Erscheinungsbilds.

Roxo befahl: »Panzerbrecher: Feuer frei! Hau den Brocken weg, Totenvogel! «

»Bestätige: Feuer frei.«

Violette Flammen schienen für Augenblicke den anvisierten Asteroiden einzuhüllen, standen noch für eine Weile als Nachbild vor meinen Augen, während der Diskus von Itchi aus dem Kurs gerissen und am Rand der sich ausdehnenden Trümmerwolke vorbeigesteuert wurde. Schnabelklappern war zu hören, von den Kreuzern liefen zusätzliche Daten über die Telemetrie-Standleitung ein.

Crest da Khantzrons aufgeregte Stimme war zu hören - und Aufregung wollte beim Chef der Abteilung Funk und Ortung schon etwas heißen, schaffte er es doch, selbst aus dem wildesten Rauschen noch brauchbare Ortungsinformationen herauszufiltern. So sehr seine fachliche Kompetenz überzeugte, so sehr war er jedoch auch ein Einzelgänger, dessen ständiges Grinsen nicht echt war. Es lag vermutlich an seinem blasiert-geckenhaften Auftreten, dass er an Bord keine Freunde fand.

»Na?« Roxo drehte den Sessel herum und sah mich an. »Wäre nicht die geringe Reichweite ...«

Ich nickte. »Faszinierend! Emissionsdiagramme und sonstige Parameter sprechen dafür, dass wir es in der Tat grundsätzlich mit einem der Intervallkanone gleichenden Prinzip zu tun haben. Bündelung, Energiefreisetzung und Durchschlagskraft der >Hammerschlag-Wirkung< lassen sich bei uns dagegen nicht mal mit Aggregaten

erreichen, die ein Vielfaches größer als der ganze CoJito sind. Hhm, und selbst dann... Diese steilen Peaks im UHF-Bereich gleichen ultrastarken telekinetischen Stoßimpulsen.«

Auf Vetts Holoflächen drängten sich Zahlenkolonnen und Formeln, wie rasend huschten seine Finger über Sensorfelder. »Oberschwingungen?« Er zeigte auf eine Diagrammdarstellung, die von einem komplizierten Schwingungsmuster überzogen war, markierte Abschnitte und ließ weitere Displayfenster aufklappen. »Es gibt da eine permanente Basisemission, während beim eigentlichen Schuss ...«

»Stimmt, das sind ungeradzahlige Vielfache ... Drei-, Fünf-, Sieben- und so weiter - faches der Paratron-Grundschiwingung von 5,3 mal zehn-hoch-dreizehn Kalup ...« Ich unterbrach mich mit einem Pfiff, ließ weitere Analysen durch den Rechner laufen und nickte dann abermals. »Im Amplitudenspektrum eindeutig zu erkennen: Die Rechtecksfunk

tion setzt sich aus der Paratron-Grundschiwingung und ihren Hyperfrequenz-Vielfachen zusammen.

Hinzu kommt die Basisemission mit großer spektraler Breite von 0,86 bis 1,4 mal zehn-hoch-fünfzehn Kalup, mit einem Maximum bei einem Petakalup, bei dem auch natürliche Parakräfte angesiedelt sind. Hhm, entsteht bei der Überlagerung mit sich selbst der Stoßimpuls, dessen Dauer umgekehrt proportional zur spektralen Breite ist? Ist extrem kurz, zehn-hoch-minus-achtzehn Tontas oder noch geringer.

Als Kernbestandteil können da keineswegs die bei uns gebräuchlichen Hyperkristalle Verwendung finden! Ist das das Geheimnis? Höhere Klasse auf der Skala der Hyperelemente, wenn auch deutlich unterhalb von Sexta- oder gar n-Exagonium?« Von der KARRIBO, an die weiterhin unsere Daten übermittelt wurden, schaltete sich Kal ein: »Vermutlich ein Howalgonium-Sextagonium-Zwitter ähnlich PEW oder CV-Embinium. In den aufgefangenen Hyperfunksendungen ist wiederholt von einem Quinta-Metall namens Yaddith die Rede.«

»Könnte sein. Die genauen Auswertungen werden eine Weile dauern.« »Also Rückkehr zur KARRIBO?« Roxo tippte sich an den Schnabel.

»Ja.«

»Begrüße das. Itchi!«

»Neuer Kurs bestätigt: Rückkehr zur KARRIBO.«

Der Planetenjäger beschleunigte, flog eine weite Kurve, erreichte 35 Prozent der Lichtgeschwindigkeit und hüllte sich für Augenblicke in die Paradiirn-Nullsphäre.

Während die Holos weiterhin das Standarduniversum und die Kursprojektion zeigten, waren außerhalb der Kanzel in einer rötlichen Emulsion treibende, ineinander verschlungene Ketten und Kugelgebilde zu erkennen.

Erinnert alles an Paratron-Technologie, dachte ich. Paraschub und Nullsphäre gestatten offensichtlich einen dem Lineartriebwerk gleichenden Flug - nur dass statt des Halbraums der Hyperraum als Medium verwendet wird.

Ich unterdrückte ein Lächeln. Der Anblick von durch den Hyperraum treibenden Universen war mir sehr vertraut. Das kannte ich viel zu gut. Die Geheimhaltungseinstufung mahnte mich augenblicklich zur Ordnung.

Nicht mal an die Yobilyn-Werft denken, beschwor ich mich. Auch nicht an ... Die Konzentration auf die Dagor-Entspannung half. Innerhalb eines Wimpernschlages verschwanden die aufbrechenden Gedanken im Unterbewussten, entflohen dem Wachbewusstsein und der Gefahr, Geheimnisverrat zu begehen. Immerhin drehte es sich um Dinge, die nicht einmal der Mascantin in dieser Form bekannt waren. Alternativbilder erfüllten nun meine Gedanken, doch auch sie konnte ich schnell unterdrücken vor meinem inneren Auge standen nicht länger die Bilder der roten

Lemur-Metallumgebung, auch nicht der Blick auf die glockenförmige Abtasthaube. Und die Robotstimme verrauschte in unwirklicher Ferne ...

»... Nullsphäre baut ab!«

Nach dem Rücksturz in den Normalraum wurde die KARRIBO rasch größer: Ohne die Beiboote verliehen die halbkugeligen Andockbuchten dem 1500-Meter-Raumer ein vielfach eingedelltes Aussehen.

Vetts Murmeln war kaum verständlich. Da ich aber die von ihm aufgelisteten Daten kannte, konnte ich mir den Rest zusammenreimen.

»Superschlachtschiff der Tenderklasse, arkonidische Bauweise. 808 Yabaal Durchmesser. Zwölf AL-KA-Kreuzer können in Äquatorhöhe angedockt werden, je ein BA-TA-Kreuzer an den Polen. Erstere meist Fernaufklärer, die anderen als Jagdschutz eingesetzt. Ober und unterhalb der Andockbuchten die Abstrahlungsfelder von je sechs Transform Dreifachlafetten. Je vier Doppellafettierungen Multi-Variable-HochenergieGeschütze rings um die Polbuchten. Beschleunigungsvermögen bis zu... «

In Gedanken ergänzte ich unwillkürlich: Tausend Kilometer pro Sekundenquadrat.

Die Kreuzer erreichen im Notfall kurzfristig sogar zwölfhundert. Maximaler Überlichtfaktor siebzig Millionen, jedoch wegen des immensen Energieaufwands nur kurzfristig. Standard sind fünfundsechzig Millionen.

»... 2500 Besatzungsmitglieder - das sind bei drei Mahlzeiten täglich 7500 herzurichtende Essen. Ob die alle Frühstückseier bekommen ...? 2500 pro Tag, 25.000 in zehn Tagen ...«

Itchi lenkte den Diskus Richtung oberen KARRIBO-Pol, wo außerhalb der Vertiefung die hell erleuchtete Öffnung zum ZYKLOP-Hangar klaffte. Über die Funkverbindung waren Anweisungen der Mascantin zu hören, die auch den DOR-KATI die Rückkehr und das Ankoppeln befahl.

Als das Asteroidenfeld geortet worden war, hatten wir die Gelegenheit genutzt; um weitere Messergebnisse über den Planetenjäger zu erhalten. Nun stand zweifellos der eigentlich Vorstoß bevor. Ich nahm den Speicherkristall mit der Datensicherung an mich, stand auf und winkte den Jankaron, ehe ich den Diskus verließ.

*

Die KARIBO hatte mit drei MetagravEtappen in fünfzehn Tontas bei einem Überlichtfaktor von 65 Millionen rund 150.000 Lichtjahre zurückgelegt: Vom rund 33.000 Lichtjahre »unterhalb« der Tradom-Hauptebene gelegenen Virginox-Sternhaufen war unser Flug zunächst parallel zu der riesigen Sterneninsel verlaufen. Erst später sollten der Anflug und das Durchstoßen der Hauptebene erfolgen, von der aus weitere 17.000 Lichtjahre zu überbrücken waren, um die »oberhalb« befindliche Energieballung zu erreichen. Die unglaubliche Glutzone von 5000 Lichtjahren Durchmesser wurde in Tradom als das »Auge Anguelas« bezeichnet.

Ein Direktflug über die 185.000 Lichtjahre hätte exakt 17,6 Tontas gedauert. Doch Ascari da Vivo hatte bei der Einsatzbesprechung zu Recht darauf hingewiesen, dass im Zentrum der Macht des Reichs Tradom die Verhältnisse immer gefährlicher wurden. Die Mascantin zog es deshalb vor, sich allmählich an das Ziel heranzutasten.

Bislang waren wir jedoch weder auf die riesigen Katamar-Flotten, die alle erwartet hatten, noch auf sonstige Hindernisse gestoßen.

Kann es tatsächlich sein, dass das Gros der Katamare am Sternenfenster im Sektor Hayok im Einsatz ist?, fragte ich mich. Oder in den anderen Galaxien, die zu dem

Verbund namens Reich Tradom' gehören? Alles, was wir derzeit unternehmen, erinnert frappant an ein Stochern im Dunkeln.

Vor allem zeigte sich, was schon für die heimatliche Milchstraße, aber auch andere galaktische Gebiete unumstößliche Wahrheit war: Der dreidimensionale Raum ließ sich kaum gegen Eindringlinge abriegeln. Erstens aufgrund der eigentlich unendlich zahlreichen »Schlupflöcher«, zweitens wegen des übergeordneten Kontinuums, das jederzeit die Umgehung eines abgeriegelten Raumgebiets erlaubte.

Ausnahmen wie der Chronopulswall bestätigten nur die Regel; im kleineren Ausmaß auch der Kristallschirm, ein Paratron, das Antitemporale Gezeitenfeld oder der Schmiegschirm des Schwarms. Das alles galt ebenso für die Galaxis Tradom. Immer wieder waren Beschreibungen der LEIF ERIKSSON und der KARRIBO im Funkäther auszumachen gewesen. Man suchte nach uns, das war eindeutig: Von einer groß angelegten, konzentrier

ten Suchaktion konnte keine Rede sein, diesen Aufwand betrieb das Reich Tradom aufgrund nur zweier durchgebrochener Raumschiffe nicht.

Inmitten der Allerweltskommunikation der Galaxis, die ein Sittenbild vermittelte, deren Auswertung noch andauerte, fiel eine Nachricht aus dem Rahmen: Sie war in einem unbekannten Kode verschlüsselt und selbst für das Rechnernetzwerk der KARRIBO nicht zu entziffern.

Interessant waren daher nur das unverschlüsselte Intro Die Kreatur von Quintatha spricht ... sowie das Outro Die Kreatur von Quintatha hat gesprochen. Beide waren von einem aussagelosen schwarz-weißen Fleckenmuster unterlegt.

Aber was soll man daraus schließen? Deutet allein die Tatsache, dass man es mit einer extrem hochwertigen Kodierung zu tun hat, schon auf einen ebenso hochinteressanten Inhalt hin? Und wenn es so ist, wäre der Inhalt auch für uns von Interesse oder nur lokal?

»Das Bild vervollständigt sich«, sagte Ascari da Vivo und sah in die Runde. Zu den im Besprechungsbereich der Zentrale versammelten Abteilungsleitern hatten sich auch Roxo und seine Crew gesellt. Displays zeigten die gesammelten Informationen. Terelanya ist die Tradom direkt benachbarte Galaxie, Terenga entspricht der terranischen Bezeichnung HCG 87C und Irsatur HCG 87D - Anguela-Idiom die hiesige lingua franca, CE-Tradicos die Währung ...

Die höchste weltliche Instanz ist die Inquisition der Vernunft. Es scheint aber, als wüssten die Völker von Tradom selbst nicht, was die Inquisition ist, wer hinter ihr steht oder wo sie residiert. Aufgewachsen mit dieser Unwissenheit, kennen sie es nicht anders. Fest steht nur, dass die Inquisition das Reich Tradom beherrscht.

Wörtliches Zitat eines Funkspruchs:

Gehorsam rangiert über Wertschöpfung! Die Autorität der Reichstruppen darf niemals ungestraft untergraben werden!«

Es gibt keine großräumigen Machtblöcke. Lokale Herrschaftsstrukturen sind stets auf maximal ein Sonnensystem beschränkt ...

Abermillionen Handelsschiffe stehen jedoch für einen regen Personen - und Güterverkehr. Das allgemeine technologische Niveau liegt deutlich unterhalb dem der Katamare hier AGLAZARSchlachtschiffe genannt -, und das gilt sogar für die Valenter, das als Polizeimacht ausführende Organ ...

Tributkastelle auf nahezu jeder besiedelten Welt ...

Sklaverei scheint ein vertrautes Bild zu sein ...

»Als die höchste spirituelle Instanz gilt das Auge Anguelas«, erklang Azrimins Vocoderstimme. »Es wird für den Sitz der >gottähnlichen, alles beschützenden guten Macht< namens Anguela gehalten, die Balles sieht und für die Lebewesen von

Tradom sorgt. Viele Völker glauben offenbar, dass nach dem Tod die Seele in das Unendliche Nichts hinter Anguelas Auge oder von Anguela selbst eingeht. Anguelas Symbol findet sich, wie aus den Bildsendungen hervorgeht, bei jedem Tributkastell in Gestalt einer mit kleinen Ornamenten bedeckten goldenen Stele - das Auge selbst ist der holografische Effekt einer dunkelroten Minisonne. Die >Anguelische Religion< jedenfalls ist die Reichsreligion. Gezwungen wird zwar niemand, bei Androhung der Todesstrafe dürfen jedoch keine anderen Glaubensgemeinschaften gegründet werden. Alle anderen Religionen werden gewaltsam aufgelöst oder aber ihre Anhänger getötet. Die wichtigste Erkenntnis ist jedoch, dass es sich astronomisch gesehen beim Auge Anguelas um die Glutzone handelt, die in der Sternenbrücke zwischen Tradom und Terelanya angesiedelt ist also identisch mit dem von uns vermuteten Tradom-PULS ! «

»Höchste Vorsicht!«, mahnte Stabschef da Goshuran. »Wenn irgendwo mit Katamaren zu rechnen ist, dann wohl dort.«
»Sofern unsere Vermutungen hinsichtlich des PULS korrekt sind«, brummte Kal. Die Mascantin nickte, strafte den Tailaktroten allerdings mit Missachtung. »Wir müssen auf alles vorbereitet sein. Erhöhte Alarmbereitschaft bleibt bestehen. Ighur: Kurs Anguelas Auge! Eine Metagrav-Etappe, um Tradoms Hauptebene rasch zu durchqueren, dann langsam herantasten. Orientierungsaustritte werden von der Wissenschaftlichen Abteilung zur Auswertung genutzt. Letzte Metagrav-Etappe endet in tausend Lichtjahren Distanz. Die DORKATI bleiben angekoppelt, um gegebenenfalls unsere Schutzschirme zu verstärken. Gy-Durug, deinen Leuten geht es gut?«

Der Angesprochene neigte den kahlen Kopf. »Wir sind bereit. Der Mentalschock des Sternenfenster-Durchgangs ist überstanden.«
Wie A-Lokym auf der LEIF ERIKSSON hatte er ebenfalls eine schwächliche Gestalt mit ausgezehrt erscheinendem, hagerem Gesicht. Dunkel umschattete Augen von dunkelbrauner Farbe lagen tief in den Höhlen. Wortkarg, zurückhaltend, in sich gekehrt; sein Blick schien häufig in unergründliche Fernen zu schweifen - wodurch er Lo-Tha'gira sehr ähnlich war.
Alle Baalols waren in blauschwarze, von einem violett glitzernden Netzwerk überzogene Kombinationen gekleidet. IPE V-Psikolon ein Spezialmaterial auf Hyperkristallbasis, das als Impulsantenne und -verstärker für den Empfang und die Abstrahlung dimensional übergeordneter Gehirn und Zellaura-Impulse mit einem Verstärkungsfaktor von 9,7 wirkte.
Mascantin Ascari da Vivo stand auf und schnarrte: »Ausführung!«



Schlaglichter (3)

Es hieß, Kadetten der uralten, elitären Galaktonautischen Akademie von Iprasa würden ihr Leben lang den absolut unverkennbaren Geruch dieser besonderen Kaderschmiede in der Nase behalten, nie die subplanetarischen Gewölbe der Kadettenunterbringung vergessen, diese kargen Hallen bar aller Bequemlichkeit, einzig ausgerichtet auf Abhärtung und Höchstleistung.

Schinderei und Schliff, bis Muskeln und Geist wimmern, ein körperliches und seelisches Martyrium - so hatte selbst Atlan da Gonozal die Iprasa-Zeit beschrieben, stets aber auch die herausragende Stellung der altehrwürdigen Akademie betont. Entsprechend dieser hervorgehobenen Stellung waren mit ihr Klasse und Stil ebenso verbunden wie der extrem hohe Stellenwert des Begriffes Ehre. Ehre von Imperator und Imperium, Flottenehre gemäß ausgeprägtem Kodex, Ehre der jeweiligen Einheit, Gruppe, des Einzelnen - und alles sorgfältig gegeneinander abgewogen ...

*

9. Prago des Messon 21.422 da Ark gleich 24. Januar 1303 NGZ: »... könntest mit ausreichendem Training und konzentriertem Willem, geschult durch Dagor und das Baalolul, Vergleichbares ebenfalls schaffen.«

»Das da? Du bist ja irre, Lo! Niemals.« In einem breiten Kanal fließt glühendes Gestein. Wiederholt steigen fauchende Lavafontänen in die Höhe. Gläsernes Knirschen begleitet zerspringende Massen, während dunklere Inseln auf der feurigen Oberfläche treiben. Schlieren

entstehen, Krusten platzen auf, Risse eilen dahin und schließen sich wieder. Als handele es sich um Statuen aus poliertem Kupfer, stehen mitten im brodelnden Inferno, auf einer fest wirkenden Säule, unbekleidete Feuertöchter. In schwarze Schleier gehüllte alte Feuermütter wieseln am Rand des Magmakanal umher. Je mehr Männer ihre vielgliedrigen Horimad auf den Magmastrom lenken, desto breiter und fester wird der von den Frauen geschaffene Übergang: Feuertöchter und Eisjunker finden gemäß der Dabor-Initiation der alten Iprasaner beim Tanz der Monde zur »Einheit« zusammen

Dennoch drohen einige Reiter mit ihren Tieren im Magma zu versinken. Sofort entstehende Kraftfelder retten sie im Gegensatz zu den Urzeiten, aus denen das Ritual stammt, ermöglicht ihnen moderne Technik das Überleben.

»Jedes Wesen zeichnet sich durch eine eigentümliche Doppelnatur aus.« Die Stimme Los wird zum rauen Flüstern. »Eine Dichotomie, vergleichbar der Welle-Teilchen-Dualität: Im dynamischen Spannungsverhältnis zwischen der Erfahrung einer begrenzten Existenz als rein materieller Körper und der Identifikation mit einem schier grenzenlosen Bewusstseinsfeld müssen alle Wesen je nach Blickwinkel als einzelne körperlich substanzielle Teile wie auch als Existenzen ohne Begrenzung aufgefasst werden, die die Beschränkungen von Raum, Zeit und linearer Kausalität zu überschreiten vermögen.«

Die feste Insel vergrößert sich. Hinter den Zhy-Famii formt Licht die von wabernder Luft verzerrte feste Gestalt eines kantigen Kristalls, eingehüllt in eine pulsierende goldene Sphäre. Ein OMIRGOS.

»Alles ist gewissermaßen lebendig, bewusst, anpassungsfähig, beliebig form und veränderbar so sagen es die alten Lehren, so ist unsere Erfahrung! Kein festgefügtes Ist, sondern ein variables

Kann, das sich an gegebenen Soll-Zuständen orientiert. Potenzial, manifestiert nach Bedarf!«

»Irre aber eine Herausforderung ...« Sie haben sich auf Iprasa während Ascaris da Vivos Akademiezeit kennen und schätzen gelernt. Lo-Tha'gira kurz Lo, ruhig, wortkarg, in sich gekehrt, meist abwesend wirkend, tatsächlich aber hellwach, ist Individualaufladerin und Antimutant.

Die Tochter einer Iprasa-Feuerfrau und eines Baalol-Mannes hilft ihr beim Verständnis des Paranormalen und Transpersonalen und weist sie, obwohl nur zwei Galaktikum-Normjahre älter, bei den Meditationen an, lehrt die Möglichkeiten des Baalolul: zum Nutzen derer, die den meditativen Kultlehren folgen, zur körperlichen und geistigen Gesunderhaltung des Individuums - eine hochwillkommene Abwechslung zum Akademiealltag und den mörderischen 30Tonta-Übungen.

Der Kontakt soll nie ganz abreißen, bis sie nach Ascaris Ernennung zur Mascantin Anfang 1309 NGZ als Zhygor'ianta in »ihre Dienste« tritt; über Lo kommt auch der Kontakt zu den sechzig Baalols zustande, die an Bord der LEIF ERIKSSON und der KARRIBO den Sprung nach Tradom mitmachen, um durch ihre Individualaufladerfähigkeiten die Schutzschirme zu verstärken.

3.

24. November 1311 NGZ

Die KARRIBO erreichte unangefochten die Materiebrücke zwischen den Galaxien Tradom und Terelanya. Bis zum Sternenfenster im Sektor Roanna waren es rund

92.000 Lichtjahre. Das galaktische Zentrum Tradoms war etwa 85.000, das von Terelanya knapp 130.000 Lichtjahre vom geometrischen Mittelpunkt des Auges entfernt.

Auf die optische und ortungstechnische Erscheinung waren wir vorbereitet. Selbst mit tausend Lichtjahren Abstand vom Rand der kugelförmigen Zone bot sich ein unglaublicher Anblick. Das Glühen, Leuchten und Strömen war ein unübersehbares Gebilde, im wahrsten Sinne des Wortes himmelsumfassend.

Die dunkelrote, ständig wabernde, von Granulationen, Filamenten und riesigen Eruptionen überzogene »Wand« ragte auf eine Weise unübersehbar gewaltig auf, dass es den Verstand überforderte selbst den von erfahrenen Raumfahrern. Aus der Ferne betrachtet und im Hologlobus dargestellt, hätte man das Objekt im ersten Moment für eine Riesensonne halten können.

Erst wenn der Zoom einsetzte, Maße eingeblendet und dabei die wahren Dimensionen genannt wurden, gegen die ganze Sonnensysteme kaum mehr als Pünktchen waren, wurde es mit der Vorstellung problematisch. Hier drehte es sich um Größenordnungen, die schlicht und einfach nicht mehr »greifbar« waren. Wilde Turbulenzen zehn, zwanzig, hundert Lichtjahre im Durchmesser?

Wirbelsturmgleiche Girlanden, die sich über ein Viertel des Umfangs hinzogen? Spiralförmige, größer als Thantur-Lok? Da setzt es aus ...

Im Vergleich zur Größe wirklich zeitlupenhaft stiegen Protuberanzen auf und rollten Springfluten kochenden Plasmas über die Oberfläche; weil ihre Ausmaße in Hunderten Lichtjahren rechneten, benötigte schon das Licht diese Zeit, um allein die Entfernung zu überbrücken.

Und 5000 Jahre war theoretisch ein Lichtstrahl unterwegs, um von einer Seite zur anderen zu gelangen. Von der eigenen Winzigkeit zu sprechen war hier noch untertrieben, zumal die Glutzone nicht alles war: Als riesige Trichter ragten Materieströme von den Spiralarmlen Tradoms zu Anguleas Auge hinauf, und von Terelanya kamen über eine vielfach größere Distanz weitere hinzu.

An vielen Stellen gab es Zusammenballungen und Knoten, Zonen, in denen neue Sterne entstanden. Hinzu kamen leuchtende Wasserstoffschwaden, andere Bereiche absorbierten das Licht, formten die bizarren Gewebe von Reflexionsnebeln oder, waren zu düsteren Dunkelwolken verdichtet. Interstellarer Staub, hoch erhitzte Gase, Reste von Sonnen, die vor Jahrmillionen in Nova oder gar Supernova- Detonationen zerfetzt wurden.

»Der Ursprung von Anguleas Auge geht zweifellos auf die konventionellen Materieströme des Austausches zwischen Tradom und Terelanya zurück«, fasste Kal die ersten Auswertungen zusammen. »Hier haben sich die Massen konzentriert. Die Dichte überschreitet die des Vakuums kaum, als Gesamtmasse kommt jedoch eine ... hm ..., >ganze Menge< zusammen. Einander überlagernde Kraftlinien - magnetisch wie hyperphysikalisch - heizten die Materie auf.«

»Tobende Gewalten, die so nicht einmal im Zentrumssektor einer Galaxis in Erscheinung treten«, sagte der Leiter der Ortungsabteilung. »Raum und Zeit werden in einem Maß verzerrt, dass sie völlig ihre Bedeutung zu verlieren. Dort drinnen herrscht ein hyperenergetisches Chaos, das die stärksten mir bekannten Hyperstürme um etliche Zehnerpotenzen übersteigt!«

Wir konnten Gebiete von vielen Lichtjahren Durchmesser beobachten, die sich abrupt in überdimensionierte Aufrisse verwandelten. Von den Massetastern wurden Werte angezeigt, die mir Eisschauer den Rücken hinabjagten. Kaum beobachtet, verschwanden jedoch diese instabilen Hyperbarie-Konzentrationen schon wieder, ließen düster klaffende Löcher in der Raum-Zeit-Struktur zurück. Sich

überlichtschnell fortpflanzende Wogen krachten unvermittelt zusammen, begleitet von weiteren hyperphysikalischen Phänomenen und instabilen Erscheinungen.

»Sofern die Daten des PULS' von

DaGlausch als Vergleich herangezogen werden können«, ergänzte Ascari nachdenklich, »müssen die sich ebenfalls aufschaukelnden hyperenergetischen Phänomene irgendwann eine völlig neue Qualität gewonnen haben. Aber: Entstand auch hier im hyperphysikalischen Zentrum jener Punkt, an dem Raum und Zeit in der uns vertrauten Weise enden? Der Fokus, der ins Außerhalb führt, dorthin, wo es keine Virtuelle Materie gibt, wo ein Mega-Dom den Zugang zur Brücke in die Unendlichkeit erlaubt ...?«

Anguelas Auge präsentierte sich der Ortung der KARRIBO von außen ebenso undurchsichtig wie beispielsweise der PULS von DaGlausch oder die NACHT von Segafrendo deren Daten, von der LEIF ERIKSSON übernommen, uns vorlagen. Was sich genau im Kern abspielte, ob sich überhaupt etwas abspielte, war von außen nicht zu erkennen, nicht einmal Indizien ergaben sich.

Ich rief einen »Punkt« der vielfältigen Ortungseinblendungen auf, zog ihn aus dem in allen Rotnuancen bestehenden Fließen und Brodeln des Hintergrunds hervor, vergrößerte in einem neuen Holodisplay seine Struktur Stufe um Stufe. Zeitweise bestach der Vergleich mit der Magma-Eruption eines Vulkanausbruchs: ein machtvoller Glutstrom, sich aufspaltend, Wellen werfend, von plötzlichen Fontänen zerrissen und Eruptionsbrücken überspannt - viele Dutzend Lichtjahre groß! Risse in heller Rotglut gabelten sich, spalteten abgedunkelte Schollen, lösten feurige Fragmente und Splitterregen heraus, sprühten kaskadengleich. Rot leuchtende Pilze wuchsen, bis die Wölbungen platzten. Kronenformen mit hochragenden Zackenrändern versanken langsam - und doch überlichtschnell! Und alle diese glühenden, torkelnden, hin und her geschleuderten »Partikel« erwiesen sich letztlich um ein Vielfaches größer als ein ganzes Sonnensystem.

Brodelnde Masse von hellen Granulen, zu einem wahren Netzwerk aneinander gereiht; lichtjahrelange Spikulen in Form flammenähnlicher Spitzen, die zusammenwachsen und wieder verschwinden als seien sie Grashalme einer brennenden Prärie; kurzlebige horizontale Fadenstrukturen von einander durchmischenden Schichten; Flecken, die an Umbra-Kerne und weniger dunkle Penumbra von Sonnenflecken erinnern; Aktivitätsgebiete mit stationären Protuberanzen, geformt wie lange, dünne Blätter, als Viadukte mit vielen Bögen oder auseinander sprühenden Trichtern; hinzu kamen grell aufblitzende lange Strahlen, wie sie eine Korona bei Sonnenfinsternis aufwies.

Die Wissenschaftliche Abteilung ermittelte unter Hochdruck ohne jedoch Ergebnisse zutage zu fördern, die über die ohnehin bekannten Dinge hinausgingen. Kal da Quertamagin ließ keinen Zweifel daran, dass er diese Ergebnislosigkeit seiner Abteilung indirekt Ascari anlastete. Sie operierte seiner Ansicht nach mit einer völlig unangemessenen Zurückhaltung.

»Was soll unter ortungstechnisch so schwierigen Umständen wie hier schon passieren?«, fragte er knurrig. »Haben wir auch nur einen einzigen Katamar getroffen? - Nein! Abseits des Sternenfensters bisher in ganz Tradom nicht!« Doch die Mascantin zog unbeirrt ihre Linie durch: »Vorsicht zuerst, dann der Wissensdurst.«

*

Die KARRIBO bewegte sich in kurzen Hyperraum-Etappen rings um die 5000 Lichtjahre messende Chaoszone. Einige Male ließ die Mascantin sogar an ver-

schiedenen Stellen so weit wie möglich in die Glutzone- vordringen - gleichbedeutend mit maximal 0,436 Lichtjahren.

»Es ist dasselbe, als wolle man versuchen, in eine Sonne zu fliegen. An einem bestimmten Punkt ist einfach Schluss. Das Auge Anguelas verhält sich in dieser Hinsicht nicht anders als jedes andere physikalisch und hyperphysikalisch unverdächtige Objekt.«

Ich wurde von einer Meldung unterbrochen, die plötzlich durch die Zentrale hallte:

»Ortung! 185 Lichtjahre von der Oberfläche des Auges entfernt wird ein sehr viel kleineres, ebenfalls energetisch hochaktives Objekt angemessen.«

Bilder erschienen, Displays überzogen sich mit den Daten.

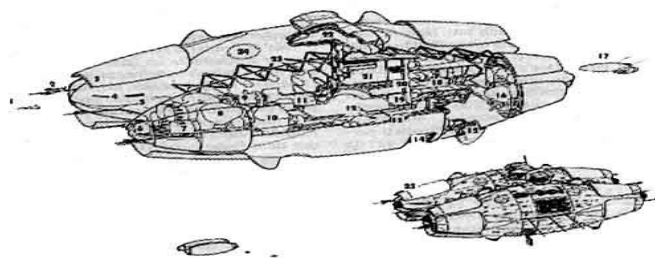
»In ihm ballen sich rund achttausend Sonnenmassen zu einer energetischen Hölle von 1,2 Lichtjahren Durchmesser. Bei den She'Huhan, sind das Werte - vergleichbar einer Protosonne. Doch um eine solche handelt es sich nicht! Auch dieses Objekt verdankt seine Entstehung der energetisch hochaktiven Materiebrücke zwischen Tradom und Terelanya. Für einen eigenständigen >PULS< dürfte es jedoch viel zu klein zu sein.«

Das neue Objekt, von den Astronomen in der KARRIBO rasch auf den Namen Auge-B getauft, war offensichtlich durch eine Laune der Natur nicht Bestandteil des Auges, sondern bildete eine autarke Formation. ... und umkreist mit etwa 98.000 Kilometern pro Sekunde im Verlauf von fast 52.000 Galaktikum-Normjahren einmal das Auge.

»Das interessanteste Merkmal ist jedoch ein rötlicher, optisch sichtbarer Jetstrahl, der aus dem Inneren von Auge-B emittiert wird, 5,5-mal pro Minute pulsiert und direkt in Anguelas Auge eindringt.«

Selbstverständlich ließ Ascari da Vivo Auge-B von den Astronomen und Hochenergie-Physikern näher untersuchen. Das Ergebnis war jedoch exakt dasselbe wie beim Auge selbst: Ein Stück weit - sprich maximal 0,436 Lichtjahre konnte die KARRIBO eindringen, aber das war es auch schon. Über das tiefere Innere oder gar den Kern der Formation konnten nicht einmal die sonst so zuver-

Marzom Yacht des Konquestors Trah Rogue



lässigen Hypertaster Aussagen treffen. Crest da Khantzron drohte angesichts der unbefriedigenden Messergebnisse schier zu verzweifeln, diesmal half nicht einmal seine Fähigkeit und Fachkompetenz.

Unverdrossen suchten wir auf Ascari da Vivos Befehl weiter das Auge Anguelas ab, an Dutzenden unterschiedlichen Stellen.

Tonta reihte sich an Tonta. Nichts. Aufgeheizte Glut, ein extremes Naturphänomen - aber nicht das, was wir irgendwie erhofften. Wobei ab einem gewissen Punkt nicht einmal mehr klar war, was genau wir eigentlich erwartet hatten. Konnte es tatsächlich sein, dass nichts in dieser Region Tradoms auf eine besondere Bedeutung hindeutete? War es vielleicht gar nicht der vermutete PULS?

Und vor allem, dachte ich ironisch, wenn auch von der Mascantin nicht ein einziges Mal ausgesprochen: Sie wird garantiert nicht diesem »Barbaren von Larsaf III« unter die Augen treten, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben ...

*

Schlaglichter (4)

Die Vitae der Junior-und Senior-Kadetten der Galaktonautischen Akademie von Iprasa unterschieden sich je nach Begabung und erreichtem Ausbildungsstand sehr voneinander: Nicht alle strebten die höhere Orbtonen-Laufbahn an oder waren für sie geeignet, andere konnten Rangstufen überspringen, weil sie die dazu notwendigen Befähigungsnachweise lieferten, die harten Aussiebungsverfahren mit Bravour bestanden oder im »Einsatz unter Realbedingungen« durch besondere Leistungen auffielen.

Bevorzugt auch jene, die parallel zur Akademiezeit als Hertasonen die Stufen der ARK SUMMIA durchliefen, schließlich war Iprasa zugleich auch Standort einer Faehrl: Die theoretischen Examina der ersten und zweiten Stufe entsprachen traditionell dem Grad eines Laktroten oder Tai-Laktroten, der Elite der Arkoniden. Erst mit Bestehen des dritten Grades mündete die ARK SUMMIA in die abschließende Aktivierung des Extrasinns.

Dennoch musste die steile Karriere Ascari da Vivos als außergewöhnlich angesehen werden: Nach nur fünf Arkon Perioden hatte sie die maßgeblichen Prüfungen absolviert, um als Orbtonin im Rang einer Dor'athor, also einer Dreimonddrägerin, gleichbedeutend mit einem Raumschiff skommandanten Vierter Klasse für Raumer bis 200 Meter Durchmesser, eingestuft zu werden - die Ernennung wurde von Imperator Bostich persönlich am 1. Prago des Ansoor 21.422 da Ark ausgesprochen.

*

32. Prago des Tartor 21.422 da Ark gleich 20. September 1303 NGZ: Während die 32.085 Einheiten, die für den Primäreinsatz der »Operation Stiller Riese« eingeteilt wurden und unter dem Oberbefehl von Mascant Kraschyn stehen, im Trantagossa-Stützpunktsystem versammelt sind, hat die Geheimhaltung eine nie gekannte Verschärfung erreicht. Alles wird getan, Spionage von TLD und USO zu unterbinden, denn Toor'agh Taion soll ein Fanal sein und die Liga Freier Terraner entscheidend schwächen.

Über die Einzelheiten geben nur Dossiers des Ark'Thektran und des Geheimdienstes Auskunft - Tatsache ist jedoch, dass Ascari da Vivo, abkommandiert auf einen der ebenfalls für den Zhym'Khasurn-Primäreinsatz vorgesehenen 5000 Schweren Kreuzer, die Spur eines gemischten TLD-USO-Kommandos aufnimmt und es mit ihren Leuten im Alleingang eliminiert, ehe dieses Erkenntnisse weitergeben kann.

Die Analyse der vielfach gesicherten und kodierten Daten zeigt zum Entsetzen des Planungsstabes, dass es dem Kommando gelang, sämtliche maßgeblichen

Informationen auszuspionieren; Flottenstärken und Einsatzziele, Ablenkungsmanöver, der Primäreinsatz im Kreit System gegen die Aagenfelt-Barriere alles! Mit diesen Informationen hätte die Liga Freier Terraner Toor'agh Taion zum Desaster werden lassen.

Gut informierte Kreise berichten später, der Höchstedle sei fassungslos gewesen, dann jedoch in befreites, schallendes Gelächter ausgebrochen, als man ihm berichtet, wer das Kommando gestoppt hat. Noch am gleichen Prago befördert er die erst fünfzehn Arkonjahre junge IprasaKadettin zur Vere'athor gleichbedeutend mit dem Rang einer Dreiplanetenträgerin, mit dem sie auch an der Operation Stiller Riese teilnimmt.

4.

27. November 1311 NGZ

Auch der siebzehnte Vorstoß endete nach maximal 0,436 Lichtjahren Distanz. Obwohl unsere Metagrav-Blöcke höchste Leistung lieferten, gab es kein weiteres Eindringen. Der hyperphysikalische »Gegendruck« unüberschreitbare Grenze genannt - war in Anguelas Auge zu stark, genau wie beim Auge-B.

Unsere »Überlichtfahrt« drohte vollständig aufgezehrt zu werden, doch weil die Metagrav-Blöcke weiterhin mit Volllast arbeiteten, strebte die KARRIBO unweigerlich »seitwärts weg« - so als treffe ein Gegenstand auf eine massive Kugel und gleite an der glatten Oberfläche ab.

Aus dem eigentlich radialen Kurs Richtung Augenzentrum wurde ein tangentialer, bei dem wir wiederholt aus dem Hyperraum geschleudert wurden und fast unkontrolliert in die Glutzone eintauchten. Hier war dann die Abbremsung durch die in die Schutzschirme prallenden Materie- und Partikelströme so intensiv, dass ein sofortiger Wiederaufbau von Metagrav-Vortex und Grigoroff-Schicht nicht gelang. Als sich die KARRIBO nun zum siebzehnten Mal durch die Glut kämpfte, meldete die Ortungszentrale in wenigen Lichtjahren querab unseres Kurses eine »Anomaliezone«: »... eine Art Potentialtopf, groß wie ein Sonnensystem - mindestens fünf Milliarden Kilometer Durchmesser. Muss sich direkt an der unüberschreitbaren Grenze befinden oder gär mit dieser überlappen und ...«

Alarm!

»AGLAZARE! Dreißig ... sechsenddreißig!« Die Stimme des Leiters der Abteilung Funk und Ortung überschlug sich fast. »Distanz ... weniger als fünfundzwanzig Millionen Kilometer! Sie haben uns angepeilt!«

Die Reliefbilder der Ortung ließen keine Zweifel aufkommen: Das Manöver der Katamare war so präzise und kam nach immerhin drei Tagen unbehelligter Forschung am und im Auge letztlich doch so überraschend, dass der KARRIBO jeglicher Rückzug abgeschnitten war.

»Wir befinden uns zu tief in der energetisch aktiven Zone ... haben zu geringe Fahrt«, meldete der 1. Pilot. »Die notwendige Eintrittsgeschwindigkeit für den Metagrav-Vortex kann nicht schnell genug erreicht werden. Nach vorn geht's nicht, und von hinten kommen die Katamare ...«

Für eine Flucht benötigten wir Zeit. Die Katamare ließen sie uns nicht, sondern versperrten uns in ihrer parabolischen Formation den Rückweg aus dem Auge heraus. Und damit nicht genug: Sie flogen unaufhaltsam auf die KARRIBO zu!

»Wir werden in kürzester Zeit in Feuerreichweite sein.«

»Sämtliche Energie auf die Schutzschirme!«, kommandierte Ascari. »Und tiefer in die Glutzone hinein! Tangentialer Kurs zur Grenze. Unsere einzige Chance besteht

darin, in einen Bereich jenseits aller Ortungsmöglichkeiten vorzustößen. Vielleicht können wir uns dort in >Schleichfahrt< aus der Gefahrenzone bringen.«

»Fragt sich nur«, rief Kal mit schriller Stimme und einem durchaus als höhnisch zu bezeichnenden Unterton, »welche Grenze zuerst erreicht ist: die unserer Schutzschirme oder die der Orte in den Katamaren.«

»Auswertung?«

»Die Katamare sind äußerst geschickt, Erlauchte. Sie lassen uns kein Schlupfloch, treiben uns tiefer in das Auge.«

Kal da Quertamagins Gesicht verzerrte sich immer mehr, je tiefer wir in das Chaos vorstießen, ohne die Katamare abschütteln zu können. Es war für mich unzweifelhaft: Der zwar fähige, aber nervlich instabile Adlige verkräftete die Todesgefahr nicht. Hoffentlich dreht er angesichts der aussichtslosen Lage nicht durch.

»Trerok Wissenschaftliche Analyse!« Der zwingende Blick blutroter Augen traf mich aus dem Holo; die Mascantin schaffte es, dass ich augenblicklich nur noch an meine Aufgabe dachte.

»Metagrav-Blöcke drosseln - freie Energie auf Schirme umleiten!«, zischte ich nach kurzer Abstimmung mit Thora da Vlerghon und dem Rukk'hal-Kollektiv. »Schutz geht vor. Thora, kannst du die kleinen Beiboote anzapfen? Umkehrung der Gravitraf-Betankung! Ist zwar nicht viel, aber immerhin.«

»Umpolung steht ... Ja, es funktioniert.«

»Was ist mit den Bälols?«, rief ich. »Gy-Durug?«

»Parablock steht ...«

Ein weiteres Holo blendete auf: Die dreißig Bälols saßen im Kreis, die Hände verschränkt, um per Körperkontakt die Konzentration zu verstärken. Die violett glitzernden Netzwerke ihrer blauschwarzen Kombinationen funkelten mit einem inneren Licht. Ein fast gespenstischer Anblick. Lo eilte zu ihnen, reihte sich als Einunddreißigste in den Block ein.

»Individualaufladung bei Maximum.« Katamare schließen weiter auf!« »Trerok, weitere Alternativen Abermals erklang die ungeduldige Stimme Ascari da Vivos, die sich an mich wandte, nicht an Kal.

Ich wischte mir fahrig den Schweiß von der Stirn, meine Gedanken rasten.

»Direktverbindung von Hypertrop eins an Hauptabnehmervverbund Paratronegeneratoren«, wandte ich mich an die Leiterin der Bordmaschinen. »Dreifache Sicherung bei den Iso-Röhrenfeldern. Zapfpolung auf Hypertron-Sonnenzapfung umschalten dort draußen ist so viel Energie, die müsste sich zumindest teilweise nutzen lassen.«

»Baut auf ... und steht.«

Weitere Holos flammten über meinem Pult. Vom Zapfpol des Hypertrops schoss eine blauweiße Trichter-Erscheinung davon, durchstieß die Strukturlücken in den Schutzschirmstapeln und wurde augenblicklich zu einem gierigen Schlund, der die anbrandende Energie aufsaugte.

»Paratronüberlastungsreaktion einleiten. Dauer maximal eine Millitonta. Wir brauchen große Zusatz-Aufrisse, die die Schirme entlasten und gleichzeitig die Katamare irritieren.«

»Wahnsinn!«, kreischte Kal. »Die Wechselwirkung könnte uns in den Hyperraum...«

»Ausführung!«, unterbrach die Mascantin.

»Verstanden.«

Sofort entstand der viele tausend Kilometer lange, pechschwarz klaffende Spalt, der knapp außerhalb unserer äußeren Paratronstaffel begann, zur immer bauchiger werdenden bikonvexen Form wuchs und ebenso abrupt wieder verschwand, wie er

erschienen war. Unglaubliche Energiemengen mussten in der Millitonta seiner Existenz direkt in den Hyperraum abgefließen sein und hatten wenigstens partiell unsere Schutzschilde entlastet.

Kal schnappte dagegen immer noch nach Luft. Dass Ascari da Vivo sich nun schon zum wiederholten Mal an mich, den Stellvertretenden Chefwissenschaftler und nichtadligen Zaliter, gewandt hatte, musste ihn mit brennendem Zorn erfüllen. Nun zischte er plötzlich erbittert: »... werde das Verhalten dieser ... dieser ... prüfen lassen ... Kommt nicht ungeschoren davon...«

Eine deutliche Drohung, eindeutiger geht es nicht, durchfuhr es mich. Und er hat es laut ausgesprochen, nicht nur im kleinen Kreis oder nur gedacht.

»Produktive Vorschläge, Tai-Laktrote?«, erkundigte sich die Mascantin mit beißender Stimme, während außerhalb der KARRIBO weiterhin der blauweiße Zapftrichter in die Glut hinauszuckte, gefolgt von einem weiteren Paratron-Aufriss, der abermals etwas Entlastung brachte.

»Katamare nähern sich weiterhin!« Während Kal schwieg, rief ich hastig: »Thora, noch zweimal, nicht mehr! Sonst überlädt es die Paratronkonverter und schlägt zu uns durch!«

»Verstanden.«

.»Reaktion der Katamare?«, wollte die Mascantin wissen.

»Schussdistanz erreicht!« »Hradschirs Höllenwelt!«

*

Der abermalige Paratron-Einsatz erzeugte einen klaffenden Spalt. In diesem Augenblick fuhr ein Ruck durch das Schiff, das förmlich einen Satz machte - als Folge des Strukturrisses? - und nach einer Art »unkontrollierter Transition« unvermittelt in der angemessenen Zone materialisierte. Einer Zone, die zwar wie das restliche Auge von heißem Plasma, Strahlung und tobenden Partikelstürmen erfüllt war, nicht jedoch die extreme hyperenergetische Konzentration aufwies.

»Hyperphysikalisch gesehen deutlich weniger aktiv!« Crest überprüfte hastig die Geräte. »Bestätigung; Orte und Taster arbeiten einwandfrei. Wir sind nur knapp dreißig Millionen Kilometer vom Blasenzentrum entfernt materialisiert.«

»Relativgeschwindigkeit bei nahezu null«, ergänzte die Zweite Pilotin. »Geringe Abdrift Richtung ...«

»Peilung!«, unterbrach Crests Stellvertreterin Farnathia und blendete neue Reliefbilder in die Holos. »Genau im Zentrum der Blase steckt eine scheibenförmige Station: neunzehn Kilometer Durchmesser, sechs Kilometer Dicke! Sie widersteht nicht nur dem Chaos des Auges, sondern ist anscheinend wirklich an dieser Stelle fest stationiert.«

Gemaule erklang - die Ähnlichkeit zu den Stationen beim Sternenfenster war unverkennbar. Und wir sind ihr genau in die Arme gesprungen ...

»Ruhe!«, befahl die Mascantin. »Katamare materialisieren ebenfalls! Feuerdistanz!« Drei blaue Strahlen entstanden und schlugen ein, begleitet von einem Funken sprühenden Feuerwerk und sich verästelnden schwarzen Aufrissen. Weitere werden sofort folgen ...

Jeder wusste, dass das Superschlachtschiff vom Zusammenbruch der Schirme nicht mehr weit entfernt war. Sämtliche Reserven wurden inzwischen mobilisiert, die Leistungskraft einer hochmodernen arkonidischen Einheit bis ins Letzte ausgereizt. Thora da Vlerghon und ihre Techniker riefen nicht dokumentierte Reserven ebenso ab wie das letzte Quäntchen Standardleistung.

Dennoch rückten die Katamare immer näher... bis der Vormarsch der sechsund-dreißig Schlachtschiffe mit einem Mal stoppte. Weshalb? Sie haben uns doch in der Zange -genau zwischen sich und der Station. Damit ist das endgültige Urteil über die KARRIBO gesprochen.

»Nun können wir nicht mehr entkommen«, keuchte auch Kal. »Wohin immer wir uns wenden, wir werden stets in Feuerreichweite einer feindlichen Einheit sein.«

Ashkor da Knoos bestätigte: »Vier, maximal fünf Treffer dürften bei dem augenblicklichen Status der Auslastung

reichen, um die Schirme zu knacken.« Und es gab die Treffer. Zwei, drei ... Noch

hielten die Schirme, doch in der KARRIBO begann eine Art Kettenreaktion:

Hyperkräfte schlugen innerhalb des Schiffes unkontrolliert durch. Periphere

Aggregate und dann ganze Sektionen wurden von unkontrollierten Energieflüssen,

von Überschlügen aus den Schutzschirmen nach innen heimgesucht, Irrlichter

sprangen über Metalloberflächen, geisterhafte Schemen entstanden und verwehten.

Längst war der Zapftrichter in sich zusammengefallen.

Es wird nur mehr wenige Zentitontas dauern, durchfuhr es mich, bis es die

Energieerzeuger trifft. Und dann ist es vorbei.

Die Gigantstation eröffnete nun ebenfalls das Feuer, jedoch nicht auf die KARRIBO, sondern ... auf die Katamare!

*

Aus dem Rumpf der riesigen Scheibe schlugen dieselben intensiv blauen Strahlen, wie sie die Katamare produzierten, allerdings mit deutlich größerer Reichweite. Drei der sechsunddreißig Doppelrumpfschiffe explodierten binnen weniger Augenblicke.

»Die restlichen Katamare drehen ab! Fluchtkurs - kein Zweifel! «

Der ebenso spontane wie kollektive Jubelschrei in der Zentrale der KARRIBO, in den allein die Mascantin nicht einstimmte, erstickte in unseren Kehlen. Denn in dem

Moment, als Amonar da Pathis den Kurs zu ändern versuchte, strich eine Art Warnschuss in geringer Distanz an uns vorbei. Ein zweiter Versuch, und wieder geschah das Gleiche.

»Abbruch!«, befahl Ascari da Vivo. »Position halten!«,

Und wirklich - solange wir quasi stillhielten, geschah nichts. Gewonnen ist damit jedoch nicht viel. Wir befinden uns weiterhin in Anguelas Auge ...

»Die Katamare wurden auf der Stelle angegriffen - versteht das jemand?«, wollte jemand wissen. »Angegriffen von den eigenen Leuten? Gibt es innerhalb des Reichs Tradom verschiedene Lager? Oder sind es ... Eltanen?«

»Hat zumindest unser Leben gerettet«, meldete sich blubbernd Azrimin. Der Krakenkörper in dem transparenten Halbkugeltank, von einem perlenden Strom aufsteigender Bläschen umgeben, verlor die rotblaue Farbe von Angst. Grünlich braune Tönungen von Zuversicht und neuer Hoffnung huschten in Weilen über den Kopf und die acht von Saugnäpfen überzogenen Tentakel.

»Wirklich?«, schnappte die Mascantin und befahl unvermittelt: »Verbindung zu den Jankaron! «

»Steht.«

»Ihr müsst versuchen, mit dem CoJito zur Station vorzustößen. Schießt sie mit dem Panzerbrecher ab! Eine Selbstmordmission ...«

Das Spezialgeschütz des Jägers in den Einsatz zu bringen mochte angesichts der lächerlich geringen Feuerreichweite so unmöglich wie der Kampf eines Insekts gegen einen Naat wirken. Es war nicht einmal gesagt, ob die Fremden in der Station

der Ausschleusung eines Beibootes untätig zusehen würden. Und wenn, ist nicht sicher, ob der Jäger überhaupt durchkommt.

»... aber vielleicht die einzige Eins-zueine-Million-Chance, die wir noch haben.«

Roxo Quatron und seine Crew diskutieren nicht: »Wir gehen in den Einsatz! «

*

Schlaglichter (5)

Eine Übernahme durch SEELENQUELL zur Hand blieb Ascari da Vivo erspart. Sie setzte sich nach dem öffentlichen Auftritt der jungen Superintelligenz bei der Hanischen Zeremonie am 25.

Prago des Dryhan 21.423 da Ark aus dem Arkon-System ab, stieß im Zuge der Gründung des Trav'Tussan am 19. Prago des Tedar zu Imperator Bostichs Rebellenflotte und wurde mit dem Kommando eines 800-Meter-KOBAN-Schlachtschiffes betraut.

In der Schlacht um das Arkon-System am 25. Prago des Tedar gelang Ascaris Schlachtschiff im Alleingang die Ausschaltung von vierzehn Leichten Kreuzern, die zum Sturzflug auf die Kristallwelt angesetzt hatten. Wie sich nach der Untersuchung herausstellte, befanden sich bei allen zündbereite Arkonbomben an Bord. Ohne Ascaris Eingreifen wäre somit vermutlich Arkon I im unlöschbaren Atombrand vergangen ...

Noch vor dem ARK SUMMIA-Abschluss, nach nur knapp drei Arkonjahren Akademie- und Faehrl-Zeit, wurde sie Dank ihrer außergewöhnlichen Leistungen von Imperator Bostich I. am 1. Prago des Eyilon 21.425 da Ark zum Has'athor befördert ...

*

16. Prago des Eyilon 21.425 da Ark gleich 1. März 1306 NGZ: Qertan hat mit dem Leben abgeschlossen. Das Raumschiff ist zerfetzt, die Lebenserhaltungssysteme des Schutzanzugs werden bald ihren Dienst versagen - und der Hypersturm wütet nach wie vor. Der Dron lässt verwirrt die Nickhäute über die Augen schnappen, als er den sich nähernden Leka-Diskus bemerkt, der, scheinbar unbeeindruckt von den hyperenergetischen Stoßwellen, mit geöffneter Frachtbucht zwischen den Metagrav-Finnen herangleitet.

Während Qertan mit letzter Kraft, den Diskus erreicht, wabert hinter ihm ein riesiger Strukturriss im All, dessen rot umflackerte Ausläufer nach dem kleinen Raumer zu greifen scheinen und den inzwischen hochgespannten Paratronsehirm aufglühen lassen, bis die Vielzahl

der umherhuschenden Aufrisse das Innere verdunkeln.

Das kleine Raumschiff, von einem hervorragenden Piloten gesteuert, entkommt den tobenden Naturgewalten nur knapp und Qertan, stolz, kriegerisch und von den Vorstellungen der DronEhre durchdrungen wie alle seine reptiloiden Artgenossen, sagt pathetisch: »Aus Dankbarkeit für die Rettung werde ich dir, meiner Retterin, mein Leben weihen!«

Sie lehnt brüsk ab, versichert ebenso arrogant wie selbstbewusst: »Spare dir das, Dron. Es war eine Selbstverständlichkeit unter Raumfahrern!«

Wenige arkonidische Perioden später meldet sie sich, inzwischen nach dem ARK SUMMIA-Abschluss und der Extrasinnaktivierung von Seiner Erhabenheit zum De-

Keon'athor befördert und mit der Übernahme des Flottenstützpunkts Hayok betraut, dann doch bei ihm, um zu fragen: »Willst du mein persönlicher Leibwächter sein?« Schon kurz nach dem Dienstantritt kann er einen Mordanschlag auf sie abwehren, den der abgelöste Tamoas von Urankan-5 in Auftrag gegeben hat. Seither besteht zwischen beiden ein unerschütterliches Vertrauensverhältnis, obwohl sie ihn mitunter spöttisch »schuppiges Ungeheuer« nennt und er sie, anfangs zum Entsetzen ihrer Umgebung, ungerührt als »kleine Heißblütige« tituliert

*

In der KARRIBO »kippte« förmlich ein Aggregat nach dem anderen, eine Sektion nach der andern meldete schwere Schäden. Aber noch halten die Schutzschirme. Der Planetenjäger katapultierte sich ins Freie, durch eine Strukturlücke in den erschreckend instabilen Schutzschirmstaffeln, deren Standard-Außendurchmesser rund 11.000 Meter betrug.

Die Jankaron zögerten keinen Wimpernschlag lang, nahmen in selbstmörderischer Weise Angriffskurs auf die neunzehn Kilometer messende Station. Roxo um Gesamtüberblick bemüht, Itchi an der Steuerung, Vett an der Aggregatüberwachung, Kiv an der Waffensteuerung.

Ich war zur Untätigkeit verurteilt, konzentrierte mich auf die Messgeräte der Wissenschaftlichen Abteilung, versuchte die Ergebnisse, die vom Planetenjäger ausgesandt wurden, richtig zu interpretieren.

Bilder und Ortungsdaten der Station liefen ein: Sie bestand aus einem düsteren, fast schwarzen Material. Von der zentralen Kuppel der »Oberseite«, deren Wölbung von einem Karomuster überzogen war, erstreckten sich sternförmig insgesamt zehn über eineinhalb Kilometer breite und mehrere hundert Meter hohe »Speichen« zum Scheibenrand, wo sie als vierkantige Blöcke Hunderte Meter vorragten.

Konzentrische Ringstrukturen von neun und fünfzehn Kilometern Durchmesser schnitten die Speichen; an den Schnittpunkten mit dem äußeren Ring erhoben sich fünfhundert Meter hohe Kuppelbauten. Zwischen innerem und äußerem Ring gab es auf den Speichenbahnen kreisrunde Markierungsflächen, fast so breit wie die Speichen selbst. Landefelder?

Die Bauart der Station ähnelte zwar äußerlich den vier Scheiben am Sternenfenster, war jedoch nicht identisch mit ihr. »Ich gehe davon aus, dass sich lediglich das Grunddesign der Stationen gleicht«, sagte ich, »nicht aber das technische Innenleben.«

Fragt sich nur, was eine Station dieser Größe im Inneren einer Zone wie Anguelas Auge bewirken soll. Konstruktion und Produktion eines Objekts dieser Art und Größe müssen gigantische Summen kosten.

»Zufall?« Die halblaute Stimme der Mascantin zeigte, dass sie ähnliche Überlegungen anstellte. »Wir befinden uns in auswegloser Lage inmitten der alles verschlingenden Glut von fünftausend Lichtjahren Durchmesser, an einem absolut beliebigen Punkt. Und stoßen ausgerechnet hier auf eine Station ...?«

Entgegen allen Befürchtungen explodierte der CoJito nicht, die Station gab nicht einmal einen weiteren Warnschuss ab. Stattdessen empfangen wir und die Jankaron gleichzeitig eine Funkbotschaft, deren Inhalt so eindeutig wie verstörend war: »Die Herren seien begrüßt. Ein Landedeck ist vorbereitet.«

Nach der kurzen Nachricht im Anguela-Klartext wurde ein weiteres Funksignal empfangen. Crest da Khantzron meldete: »Ein Peilstrahl!«

»Heißt das«, erkundigte sich Kommandant Ighur da Reomir, »dass der CoJito von der Station aus welchen Gründen auch immer als zutrittsberechtigt eingestuft wird? Und die KARRIBO als vermeintliches Mutterschiff des Jägers gleich mit?«

»Es muss so sein und ...«

Eine Serie von Explosionen unterbrach Ascaris Antwort.

»... in diesem Zustand nicht einmal mehr den Rückweg in den freien Raum bewältigen. Selbst wenn die Station uns nun vielleicht nicht mehr aufhalten wird. Wir folgen dem Peilsignal! CoJito zurück und einschleusen! Wir versuchen, uns in der Station in Sicherheit zu bringen - vorläufig. Ausführung!«

Das Manöver gelang einwandfrei. Die KARRIBO nahm den CoJito mit Quatron und seinen Leuten an Bord. Dann glitt das Superschlachtschiff, von Amonar da Pathis und Endeora da Tatstran behutsam beschleunigt, näher an die Scheibenstation heran und überschritt eine unsichtbare Grenze, jenseits der sämtliche energetische Aktivität so vollständig

erlosch, als hätten wir abermals eine Transition vollzogen.

Aber dem war nicht so: Wir befinden uns nach wie vor im Auge Anguelas. Ringsum ist das energetische Chaos deutlich sichtbar. Dennoch ...

»Durchmesser achtzehntausend Kilometer«, meldete die Ortungsabteilung. »Ein Hohlraum: keine Mikromaterie, kein Plasma, keine hochenergetische Strahlung. Von den Auslegerblöcken scheinen hyperenergetische Bahnen auszugehen, die bis zum Rand der Anomaliezone reichen und dort offenbar Strukturrisse erzeugen, über die Energie abfließt oder abgepumpt wird.«

»Eine beruhigte Zone!«, rief Kal da Quertamagin. »Vergleichbares wurde seinerzeit doch auch bei der Kosmischen Fabrik MATERIA beobachtet.«

Ich kannte die Daten: Obwohl MATERIA nicht in einen direkt sichtbaren Schutzschirm gehüllt gewesen war, wurde damals eine recht ausgedehnte Blase beobachtet. Eine Auswertung der Emissionsdiagramme hatte gezeigt, dass es sich um ein Phänomen gehandelt hatte, das dem einer Semimanifestation grundsätzlich entsprach, in seiner Leistungsfähigkeit allerdings deutlich über die bekannten Werte hinausreichte. In den Analysen hatten Tautmo Aagenfelt und Blo Rakane von einem Entrückungsgrad durch Feinjustierung gesprochen, der nur noch Bruchteile von einer eigentlichen Transition entfernt war - »Bruchteile«, die quasi in quantenmechanische Unschärfe hineinreichten!

Hieß mit anderen Worten: Zu jedem beliebigen Zeitpunkt der Beobachtung war gar nicht eindeutig festzustellen, ob MATERIA überhaupt Bestandteil des Standarduniversums war oder schon zum Hyperraum gehörte - allein die angewandte Messmethode entschied, ähnlich wie beim Wellen- und Teilchenaspekt von Materie. Andererseits war aber als sekundäre Erscheinung das Feldinnere eine Enklave vertrauter Raum-Zeit-Struktur.

Laut sagte ich: »Also eine weitere Variante der Ultra-Semimanifestation - denn sie unterscheidet sich von der bei den Stationen des Sternenfensters, die ja zu Schemen entrückt sind, während hier offenbar nur die eigentliche Blasenhülle diesen Entrückungseffekt zeigt.«

»Ach so ...«, hörte ich Vett Burmers beiläufiges Krähen. »Mittels Semimanifestation wird eine Rotation der Halbraumkoordinaten entlang der j-Achse eines gedachten siebendimensionalen Raums bewirkt, wobei der virtuelle Manifestationspunkt eine parallele Rotationsbewegung erfährt, die zum Aufbau des entrückenden Hyperfeldes führt.«

»Wie bitte?«

»Scherzehen!«, riefen die Jankaron im Chor und stimmten mit schauerlichem Krächzen die Ballade von Yabaal Jankarandaghan an.

Ihr Gesang ging im Lachen unter, das nicht einmal der humorlose Tirako da Goshuran zu unterbinden versuchte und erst endete, als die Mascantin - selbst nach Luft schnappend den SchadensBericht anforderte.

*

Die Serie von Explosionen in der KARRIBO verebbte unterdessen. Während die BATA-KATOR'MERE abkoppelte und so die untere Pol-Andockbucht freigab, sank das Flaggschiff der 2. Imperiumsflotte zweifellos stark beschädigt - einem markierten Landefeld auf der Oberseite der Station entgegen, etwa in der Mitte zwischen Außenrand und Zentralkuppel.

Nacheinander lösten auf den Startbefehl der Mascantin hin auch die übrigen Kreuzerkommandanten ihre Raumer von der KARRIBO, um Geleitschutz zu bieten. Nichts geschieht, dachte ich nach einer Weile gespannten Wartens. Nachdem die KARRIBO auf ihrem Antigravfeld ruht, scheint sich die Besatzung der Station nicht länger für uns zu interessieren - sofern es überhaupt eine solche gibt.

»Die Entdeckung der Station ist wohl als ungeheurer Glücksfall zu betrachten«, verkündete Ascari da Vivo und atmete tief ein und aus. »Die Reparaturarbeiten haben unverzüglich anzulaufen; Bereitschaftsherstellung so schnell wie möglich! « »Verstanden!«, rief Pal'athor Thora da Vlerghon.

»Eine Station, die uns das Leben rettet...?«, überlegte die Mascantin halblaut. »Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir es wirklich mit einem Zufall zu tun haben? Oder anders gefragt: Wenn es kein Zufall ist, welche Absicht könnte dahinter stecken? Kann es sein, dass man uns erwartet hat? Eigentlich nicht.

Dennoch muss in alldem ein Sinn stecken. Könnte es stattdessen sein, dass das gesamte Gebiet von Anguelas Auge überwacht wird? Ein Bereich von fünftausend Lichtjahren Durchmesser, unter schwierigsten physikalischen und hyperphysikalischen Bedingungen? Handelt es sich also bei der Station um eine Art Wachfort? Dies würde immerhin implizieren, dass die Begegnung dann doch kein Zufall war; eine Variante, die mir weitaus sympathischer scheint als die Theorie vom >großen Zufall< ...«

»Koko-Interpretation, Erlauchte«, erklang die Meldung des Rukk'hal-Kollektivs. »Es mag zwar unwahrscheinlich klingen, aber was ist, wenn es nicht nur eine Station dieser Art gibt? In ausreichend großer Zahl könnte ihnen eine den Guan a Var vergleichbare Funktion zugewiesen werden. Ähnlich wie die Sonnenwürmer im Kessel von DaGlausch bestünde die Aufgabe dann darin, für einen Energieabbau oder -ausgleich zu sorgen. Zu diesem Bild würde die als Anomaliezone bezeichnete Enklave rings um die Station passen ...«

Kal da Quertamagins Urteil war eindeutig: »Quatsch! «

Dieser Meinung war ich dagegen ganz

und gar nicht, verknipte mir allerdings eine Entgegnung, während auf der Stirn der Mascantin als einzige Reaktion eine unwirsche Falte erschien.

Inzwischen versuchten unsere Funkspezialisten auf jede nur erdenkliche Weise, eine Kommunikation mit der Station oder dem »Fort« herzustellen. Doch sie erhielten keine Antwort, weder auf Funk- noch auf Lichtsignale, noch auf mechanisches Klopfen von ausgeschleusten Robotern.

Erste Erkundungssonden wurden ausgeschiedt, um die Station von außen unter die Lupe zu nehmen. Keine der Maschinen wurde behindert, keine bedroht.

Andererseits hielten sich die Erkenntnisse, die auf diese Art gewonnen wurden, leider in engen Grenzen.

Während in der KARRIBO in fieberhaftem Tempo an der Wiederherstellung der primären Systeme gearbeitet wurde, ließ Ascari da Vivo ein Erkundungskommando ausrüsten - und sie beabsichtigte, selbst daran teilzunehmen.

*

Sesete, der Leiter der Abteilung Außenoperationen, zugleich Chef der Landungsgruppen, war ein Luccianer. Nur 1,69 Meter groß, aber an die Schwerkraft von 1,5 Gravos angepasst, war er ein fähiger und unerschrockener Einzelkämpfer. Ich wusste, dass er seine intensivsten Kriegserfahrungen Anfang 1304 NGZ auf Ertrus gesammelt hatte, wo er unter anderem als Einziger einer zwölköpfigen Patrouille einen Hinterhalt der Befreiungsbewegung überlebt hatte. Verletzt hatte er sich zum Raumhafen durchschlagen können. Sesetes Standard aus Spruch lautete seither: »Ertrus hat mir die Seele geraubt!«

Der Zweimondträger stand zusammen mit Waccor, dem Chef der hundert Naat Raumsoldaten, Soltharius, dem Leiter des Robotkommandos, sowie der Dagor - Großmeisterin Yavhorta da Chlaron, der

Chefin einer Nahkampf-Spezialeinheit, bei den Kampfshifts im Bodenhangar rings der unteren Kreuzer-Andockbucht.

Neben Kal, Roltos und unserem Wissenschaftlerteam waren Roxo und seine Leute zum Erkundungskommando eingeteilt. Die Mascantin selbst wurde von Qertan, Lo und ihren fünf Naat-Leibwächtern flankiert. Wir alle trugen Schutz- und Kampfanzüge und überprüften unsere TRUV-Tornister. Das arkonidische Transport- und Verteidigungssystem basierte auf der SERUNTechnologie, fasste deren Möglichkeiten jedoch in rückenlangen, dickbauchigen Halbfässern zusammen, die mit Halteklammern in Fixierlaschen am Kombigürtel und den Anzug-Schultersegmenten eingerastet wurden. Neben einer Mikro-KSOL zur von KorraVir nicht gefährdeten positronischen Steuerung gab es extrem leistungsfähige Mikro-Gravitrafs, den Gravopak, Deflektor- und Paratronprojektoren.

Die Naats waren in die Sonderkonstruktionen ihrer Raumrüstungen gehüllt; massive Konstruktionen mit überbetonten Schulterteilen, die mit dem Brustteil eine wuchtige T-Form ergaben und somit sogar den Kugelkopf bis auf eine flache Wölbung des »Helms« ein-, hüllten. Kaum störanfällige Fusionsreaktoren übernahmen die Energieversorgung, Mikro-Gravitrafspeicher konnten bei Spitzenbelastungen herangezogen werden. Neben den Elementen der Grundausrüstung ließen sich Zusatzmodule anklippen, und die Anzugoberfläche aus einer SAC-Legierung erlaubte sogar, Schirmfeld durchschlagenden Energiemengen kurzfristig zu widerstehen. Selbstverständlich war die Steuerung positronisch ausgelegt und gegen KorraVir-Befall immun.

Ascari da Vivo wies auf die bereitstehenden Kampfshifts und befahl: »Aufsitzen und Abmarsch!«

*

Schlaglichter (6)

Neid und Missgunst mochten Grund für die ersten Gerüchte sein, die Ascari da Vivos rasanten Aufstieg begleiteten. Ernennung zur Sonnenträgerin noch vor dem

ARK SUMMIA Abschluss, kurz darauf die zum De-Keon'athor und die Übernahme des Flottenstützpunkts Hayok derart offen und unverhüllt hatte Seine Erhabenheit noch niemanden gefördert.

Zweifellos gab es, wie der Lebenslauf dem Eingeweihten zeigte, objektive Gründe für die Karriere. Diese jedoch hatten wenig Einfluss auf Klatsch und Tratsch, so dass man sich nicht nur in Adelskreisen bei Hof, auf der übrigen Kristallwelt oder in den fernen Fürstentümern, Baronien und Grafschaften die Mäuler zerriss, sondern auch in den Hypernetz-Diskussionsforen dazwischen.

Von alldem blieb der Höchstedle unbeeindruckt - er handelte, statt zu kommentieren oder gar zu begründen. Weichen wurden gestellt, Perry Rhodan und Ascari da Vivo begegneten einander zum ersten Mal. Imperator Bostich I. schreckte nicht einmal davor zurück, sich scheinbar mit dem bewusst inszenierten, von vornherein zum Scheitern verurteilten Vorneol-»Attentat« eine Blöße zu geben. Sogar das »enttäuschte Gesicht« gelang ihm ausgezeichnet ...

*

6. Prago des Dryhan 21.425 da Ark gleich 25. Juni 1306 NGZ: Fünf Pragos nach der Ernennung zur De-Keon'athor wird Ascari da Vivo von Zweisonnenträger Tirako da Goshuran, einem Thek'athor des Flottenzentalkommandos, auf Arkon III empfangen. Die fabrikneue, soeben von den Endprüfungsflügen zurückgekehrte KARRIBO steht auf dem Raumhafen bereit.

Intensive Diskussionen haben in den letzten Pragos stattgefunden. Ascari hat in den meisten Fällen höchstpersönlich ihre Besatzung ausgewählt und zusammengestellt. Dutzende Male verwarf sie die von Hyrion da Caesmol, dem Thek'athor für Personalangelegenheiten, sowie von Cel'Mascant Khilur da Ragnaari, dem Geheimdienstchef, gemachten Vorschläge.

Sie beginnt das Gespräch ohne Umschweife und mit offenem Lächeln: »Ich will dich als Stabs- und Planungschef für die Zweite Flotte, Erhabener!«

»Warum?«

»Du kennst deine Personalakte, das dürfte Grund genug sein - darüber hinaus sollst du mein >imperiales Gewissen< sein; die Verkörperung jener harten, kompromisslosen, sehr disziplinierten, höchst kompetenten Arkoniden, die vor Jahrtausenden das Tai Ark'Tussan aufgebaut und groß gemacht haben.«

Er schweigt, sieht ihr unbeeindruckt und aristokratisch steif entgegen.

»Ich kenne den Nachteil meiner Jugend, die noch unzureichende Erfahrung, umso wichtiger ist es, dass meine Flaggschiffsbesatzung zur Elite gehört.«

Erst jetzt blitzt es in seinen Augen auf. Er nickt bedächtig. »Ich habe von deiner Auswahl gehört. Has'athor Ighur da Reomir ist ein hervorragender Kommandant; Gleiches gilt für die Kommandogruppe der Abteilungschefs und ihrer Vertreter.

Amonar da Pathis, Endeora da Tatstran, Ashkort da Knoos, Kenos, Thora da Vlerghon, Calus, Crest da Khantzron, Farnathia, Vadrakin da Hugal, Graal, Voo'lak, Uruula ... Sogar Kal da Quertamagin ist fachlich eine Spitzenkraft, obwohl er dir als alteingesessener Hochadliger Probleme bereiten könnte ...«

»Aber?«

»Mit der Auswahl hervorragender Einzelmitglieder ist es nicht getan, denn erst das Zusammenspiel macht eine Elitebesatzung aus. Das Ganze ist mehr als die bloße Summe der Teile -und in dieses Geflecht gehörst du selbst. Befehlen lässt sich leicht, mit Härte auch durchsetzen,

doch erst dann, wenn deine Leute für dich ohne Zögern durch eine Sonne springen würden, hast du wirklich eine Besatzung; die das letzte Quäntchen gibt.«

Sie neigt den Kopf. »Ich danke dir für den Rat und versuche ihn zu beherzigen. « Ihr Lächeln lässt sogar den Zweisonnenträger nicht länger kalt. »Schon damit hast du bewiesen, wie wichtig du für mich bist!«

»Gibst du mir Bedenkzeit, Erlauchte?« »Ja ...« Zwei Wimpernschläge vergehen, dann scheinen ihre Augen förmlich aufzuglühen, zu einer blutroten Lohe zu werden. »Sie ist vorbei: Wie lautet deine Entscheidung? Ich dulde kein Nein!«

6.

28. November 1311 NGZ

Wir stießen auf direktem Weg zum geometrischen Mittelpunkt der Station vor und trafen nicht einmal hier auf eine Besatzung. Sämtliche Individualtaster zeigten weiterhin negative Werte. Sofern keine Abschirmungen vorhanden waren, bedeutete das, dass es wirklich keine Besatzung gab.

»Entweder ist es eine Robotstation oder eine, die von ihrer Besatzung aus unbekannten Gründen verlassen wurde«, behauptete Kal da Quertamagin, während wir dem Radialtunnel Richtung Mittelpunkt folgten.

Eine auf den ersten Blick unscheinbare Schleuse nicht weit entfernt vom Landeplatz der KARRIBO hatte uns den Zutritt ins Innere der Station ermöglicht. Logisch, denn wenn man uns schon einen Landeplatz anweist, gehört ein passierbarer Zugang dazu.

Wenn wir jedoch erwartet hatten, im Inneren empfangen zu werden, sahen wir uns getäuscht. Unser Erkundungskommandos stieß rasch in Sektionen der Gigantstation vor, die ganz offensichtlich vollständig automatisiert waren. Die riesenhaften Aggregate wiesen keinerlei sichtbare Bedienungselemente auf, waren also für eine manuelle Bedienung überhaupt nicht ausgelegt. Uns Wissenschaftlern bot sich alles andere als ein breites Betätigungsfeld. Nur in wenigen Fällen war einem Geräteblock eindeutig eine Funktion zuzuordnen.

»Klar ist nur«, sagte ich, »dass in der Station gewaltige Mengen Energie umgesetzt werden - aber das haben wir angesichts der Umgebung ohnehin erwartet.«

Die Beförderung innerhalb der Station erfolgte über ein weitmaschiges Netz von Transportkapseln, die für die Aufnahme humanoider Passagiere vorbereitet waren. Immerhin ein Indiz. Wer immer das hier gebaut hatte oder wer immer, es benutzen wollte, schien sich von uns körperlich nicht allzu sehr zu unterscheiden. Die Transportkapseln garantierten zwar eine schnelle und zuverlässige Beförderung, erlaubten allerdings keinerlei Sicht auf die Umgebung, die wir passierten.

Erst nahe dem Zentrum gab es von »Verteilerbahnhöfen« abzweigende Ring- und Radialtunnel, deren Ausmaße reichten, einen Leichten Kreuzer aufzunehmen.

Als schließlich mächtige Pforten von einem Dutzend Metern Dicke vor uns aufglitten, erwartete uns ein fantastischer Ausblick: Das eigentliche Stationszentrum erwies sich als riesige Halle in Gestalt einer überdimensionierten Hohlkugel.

Roboter und Naats sicherten unseren Vormarsch, während wir zögernd weitergingen und die ersten Ortungsergebnisse auf die Helminnenseiten eingeblendet wurden.

Die Hohlkugel hatte einen Durchmesser von achttausend Metern - und da die Stationsscheibe selbst nur sechs Kilometer dick war, mussten obere und untere Kalotte mit den tausend Meter hohen Kuppeln auf der Ober- und Unterseite identisch sein.

Wir hatten in Äquatorhöhe einen umlaufenden, hundert Meter breiten Balkon betreten, gingen bis zum geländerlosen Rand vor und versuchten die Eindrücke zu ordnen.

»Beachtlich«, sagte Ascari da Vivo ironisch.

Schwindel erregender Blick in die Tiefe, eine Krümmung des Balkons, die beiderseits in der Ferne zu einem kaum noch wahrnehmbaren Strich verkümmerte, die mächtige Wölbung über uns. Alles aus dem typischen grauschwarzen, matten Material der Station. Und schließlich die schlachtschiffgroße Kugel, die frei schwebend das Zentrum der Halle bestimmte fugenlos glattes, von innen heraus in düsterem Rot glimmendes Eltanit.

Exakt achthundertundzwölf Meter Durchmesser, las ich.

Wenige Meter vor der Kugeloberfläche spannte ein seifenblasenartiges Schirmfeld, erkennbar nur an den vereinzelt aufblitzenden Regenbogenreflexen und Glanzlichtern. Weit unter und auch über uns war rings der Pole der Hohlkugelhalle je ein Kranz knorrig gestalteter Projektoren zu erkennen, jeder davon so groß wie ein ZYKLOP-Raumer. Sichtbare Ausstrahlungen gab es nicht, jedoch schien die Eltanitkugel von den Emissionen gehalten zu werden.

Plötzlich entstand eine Art Lichtbrücke, die vom Balkon durch eine Strukturlücke in der Schirmfeldblase zur Kugel hinüberschwang - an die hundert Meter breit, über die Distanz von fast 3500 Metern, eine milchige, scheinbar aus verfestigtem Leuchten bestehende, wohl formenergetische Struktur. Winzig die ferne Toröffnung in der schwebenden Kugel, aus der unwirklich wirkendes weißes Licht drang.

Die Mascantin lächelte, deutete hinüber und sagte entschlossen: »Gehen wir!«

*

Mittelpunkt der riesigen, in das übernatürlich wirkende weiße Licht getauchten, ebenfalls als Hohlkugel gestalteten Halle war eine holografische Matrix, die ein in der Luft schwebendes Abbild von Anguelas Auge zeichnete eine dunkelrot glimmende Kugel von mindestens fünfhundert Metern Durchmesser.

Die stellare Umgebung des Auges war verwaschen zu erkennen, ein virtueller Eindruck, der statt der Wandung scheinbar unter uns die Spirale Tradoms und hoch über uns die elliptische Begleitgalaxie darstellte. Ein vollkommen transparenter Boden erstreckte sich in Äquatorhöhe als Fortsetzung der Lichtbrücke quer durch den Hohlraum; vereinzelt waren Wandnischen zu erkennen.

»Die Station ist innerhalb der Matrix als glimmender blauer Punkt verzeichnet.« Wohl ohne es zu wollen, flüsterte Ascari da Vivo nur; weder sie noch wir anderen konnten uns dem Eindruck entziehen, den die Halle vermittelte. Sie hatte etwas ...

Erhabenes, zur Demut Zwingendes. Vor allem gab es nichts, was an die bislang mit dem Reich Tradom assoziierten Begriffe erinnerte: Gewalt, Unterdrückung, Tributforderung, Sklaverei hatten hier keinen Platz!

Anguela?, durchfuhr es mich. Doch eine »alles beschützende gute Macht«, die »alles sieht und für die Lebewesen von Tradom sorgt«?

Laut ergänzte ich: »Allerdings nicht nur diese eine; fast scheint es, als befänden sich in der Matrix Hunderttausende von ähnlich illuminierten Punkten ... !«

»Heißt das etwa, das Auge Anguelas ist von Hunderttausenden Raumstationen wie dieser durchsetzt?«, zweifelte sie. »Ergibt sich daraus nicht zwangsläufig der Schluss, das Innere des Auges werde von den Stationen abgeriegelt? Aber weshalb? Nach allem, was wir wissen, befindet sich inmitten einer Thoregon-Glutzone ein Bereich, in dem keinerlei Virtuelle Materie entstehen kann. Das Innere ist so schwer zu erreichen für uns

sogar überhaupt nicht! , dass ein Schutzwall dieser Art eigentlich unnötig scheint.«

»Die Koko-Interpretation«, erinnerte ich. »Auch der PULS von DaGlausch wird von den Guan a Var auf letztlich ähnliche Weise abgesichert.«

Kal nickte, schnitt dabei aber eine Grimasse. »In diesem Fall dürfte jedes der Forts autark bewegungsfähig sein, und jedes ist für einen festgelegten Sektor des Auges verantwortlich. Als wir hierher vordrangen, gerieten wir automatisch in die Verteidigungszone >unserer< Station.«

Ascari da Vivo lauschte mit leicht verschleiertem Blick ihrem Logiksektor, sprach mehr zu sich selbst als zu uns: »Folgendes geschah: Erstens - die Katamare wurden angegriffen, teils vernichtet. Zweitens die KARRIBO wurde zum Stillhalten, zum Abwarten gezwungen. Drittens der CoJito-Planetenjäger wurde im Augenblick der Identifikation ins Innere des Fort gebeten.

Welche Schlüsse können wir aus diesen Daten ziehen? Erstens - die Katamare waren dem Fort bekannt und wurden, wie der Angriff beweist, automatisch als feindlich eingestuft. Zweitens die KARRIBO war dem Fort unbekannt; unser Status sollte offensichtlich separat festgestellt werden. Da jedoch in dem ganzen Fort kein einziges Wesen zu leben scheint, das diese Prüfung vornehmen könnte, hätten wir bis in alle Ewigkeit auf diese Prüfung warten können, wären nicht Roxo Quatron und seine Crew gewesen. Drittens der eltanische Planetenjäger war dem Fort bekannt und wurde als Freund eingestuft. Erst danach auch die KARRIBO, die als Mutterschiff des CoJito identifiziert wurde.«

»Die Ausgangslage ist also höchst verwirrend«, bestätigte Kal. »Wenn der eltanische Planetenjäger automatisch als >Freund< identifiziert wird, heißt das möglicherweise, dass das Fort ein Produkt der Eltanen ist. Dem dürfte die Verwendung von Eltanit entsprechen, sofern dieses Material wirklich nur von ihnen verwendet wird. Andererseits entstammen die vier Stationen beim Hayok-Sternfenster eindeutig einer ähnlichen Baureihe, auch wenn sie für völlig unterschiedliche Einsatzzwecke gedacht sind. Und diese vier Stationen werden nicht von Eltanen benutzt, sondern vom Reich Tradom. Wie passt das zusammen? Scheinbar überhaupt nicht ...«

Ascari sah ihn, dann mich nachdenklich an, knabberte an der Unterlippe und schnippte unvermittelt mit den Fingern. »Was, wenn die vier Stationen gestohlen wurden? Wenn sie ebenso wie die Forts eigentlich den Eltanen gehören? Das würde' immerhin erklären, weshalb die Eltanen per Fernsteuerung das Sternfenster auf >einseitig durchlässig polen konnten während die Truppen des Reichs Tradom es noch immer nicht geschafft haben, die Manipulation rückgängig zu machen! Hm, es sieht also ganz so aus, als hätten die Tradomer sich der eltanischen Technik bemächtigt, ohne diese vollständig zu beherrschen ...«

»Die Stationen des Sternfensters«, murmelte ich, »wären demnach ebenso wie die Forts Eltanentechnik, während die Katamare originäre Technik des Reichs Tradom sein müssen, vielleicht lediglich mit Eltanentechnik nachgerüstet. Dies passt mit den Aussagen der Eltanen zusammen, die Roxo Quatron und seine Crew kontaktiert haben. Das Reich Tradom oder die ominöse Inquisition der Vernunft hat die Eltanen so gut wie vernichtet und jagt diese heutzutage gnadenlos.«

»Kann das sein?« Kal wiegte überaus skeptisch den Kopf. »Deine Theorie weist riesengroße Lücken und Widersprüche auf, Mascantin! Warum sollten die Eltanen im Auge Anguelas über Hunderttausende bewegliche, extrem mächtige Forts verfügen, die den Katamaren leicht Paroli bieten können andererseits, trotz dieser Macht in der Hinterhand, in der ganzen Galaxis Tradom gejagt werden ...? Das passt nicht zusammen!«

Ascari reagierte nicht auf den Einwand. Ihre Aufmerksamkeit richtete sich stattdessen auf das Innere der Matrix, auf das Kernstück. Kurzerhand aktivierte sie ihren Gravopak, schwebte aufwärts und tauchte nach hundertfünfzig Metern Flug mit ihrem gesamten Körper in das Holo ein; eine Aktion, die uns unwillkürlich den Atem anhalten ließ.

Insbesondere Kal da Quertamagin wirkte tief getroffen, weil Ascari ihn als Chefwissenschaftler wiederum so eindeutig überging, dass sie ihn vor ihrer spontanen Aktion nicht einmal zu Rate gezogen hatte.

Über Funk teilte die Erlauchte mit: »Das Zentrum der Matrix ist so lichtlos schwarz, dass es bei zu langem Hinsehen Schmerzen bereitet. Ich versuche, mich mit halb geschlossenen Lidern ins Innere des dunklen Flecks zu schieben ... Kaum Reaktion des Gravopaks. Ich gehe auf höhere Leistung. Nein, es funktioniert nicht - eine Kraft, deren Natur ich nicht anmessen kann, drängt mich immer wieder hinaus. Kein physikalischer oder hyperphysikalischer Einfluss, sondern ... irgendetwas anderes. Ein ... Tabu! Das Zentrum der Matrix ist mir eindeutig verboten.«

*

Als Ascari da Vivo wieder bei uns auf dem transparenten Boden landete, hatte Kai da Quertamagin zweifellos einen Entschluss gefasst. Der Chefwissenschaftler der KARRIBO verkündete bebend vor Zorn: »Ich werde mir mit Hilfe unserer Geräte Zugang zur Steuerung der Station verschaffen. Wo sonst sollte ein Zugriff auf die Kontrollen möglich sein? Nur so können wir den zweifellos vorhandenen Rechner anzapfen und die, Daten besorgen, über die wir derzeit nur spekulieren.«

Scheinbar aus weiter Ferne hörte ich, innerlich den Kopf schüttelnd, dass Kal den ihm unterstellten Wissenschaftlern befahl, ihre Impulsstrahler zu ziehen und auf eine Verwendung als Schweißgeräte umzuschalten: »... werden die Wandverkleidungen in den Nischen öffnen und uns Zugriff verschaffen.«

»Niemand schießt!«, schnarrte Ascari da Vivos Stimme. »Hast du vergessen, dass die KARRIBO zunächst als >unbekannte Einheit< eingestuft wurde? Der Zentralcomputer hat uns zwar eingelassen - aber ich bin mir sicher, dass wir permanent unter Beobachtung stehen. Ganz sicher haben wir jedoch nicht dieselben Befugnisse wie die rechtmäßige Besatzung des Forts! Wir werden gegen die Station keinerlei Aktionen einleiten, die als feindselig interpretiert werden können. Ich wiederhole: keinerlei! Die Station ist keineswegs hilflos, sondern kann sich gegen unbefugte Eingriffe jederzeit schützen!«

An diesem Punkt kam es zur offenen Konfrontation; Kal brüllte unbeherrscht: »Ich verbitte mir jeglichen Eingriff in meinen Kompetenzbereich! Du beurteilst da selbstherrlich Sachverhalte, von denen du nichts verstehst, Maseantin!«

Den Rang schleuderte er ihr wie ein Schimpfwort entgegen; seine ganze Verachtung über ihre in seinen Augen unstatthafte Karriere lag in diesem einen Wort. Sämtliche Mitglieder des Erkundungskommandos schnappten förmlich nach Luft. Die Äußerungen des Tai-Laktrgen reichten aus, ihn vor ein Bordgericht zu stellen. Ascari weiß das, Kal weiß das, durchfuhr es mich. Und doch scheint sich der Adlige darauf zu verlassen, dass sein gesellschaftlicher Status ihn vor allen disziplinarischen Folgen seines Tuns bewahren wird. Gab die Mascantin an diesem Punkt nach, war der Verlust an Autorität in den Augen der Mannschaft entscheidend. Sie kann Kals offenen Aufruhr nicht dulden! Die befürchtete Kraftprobe zwischen ihnen ist in diesem alles andere als glücklich gewählten Moment vollentbrannt ...

»Keiner der Impulsstrahler wird verwendet!«, erneuerte sie mit eiskalter Ruhe ihren Befehl.

Die Wissenschaftler des Erkundungskommandos rührten sich nicht, sahen allerdings unsicher zwischen ihr und Kal hin und her. Ascaris Befehl war ihnen Gesetz, Kal ihr direkter Vorgesetzter.

Der Tai-Laktrote zitterte, verlor unter dem Blick der Mascantin endgültig die Nerven, keuchte gestelzt: »Du bist nur ein Emporkömmling! Ich werde es dir zeigen. Glaubst du wirklich, sämtliche Konventionen unserer über Jahrtausende gewachsenen Kultur ignorieren zu dürfen? Es reicht bei weitem nicht, nur für den Höchstedlen die hübschen Beine breit zu machen ...«

Sie sagte kein Wort, sah ihn nur mit ihren blutrot glühenden Augen an. Er zog seinen Strahler - unter den nun spöttischen Blicken Ascaris, die ihm auf diese Weise keine Wahl mehr ließ. Der Wissenschaftler suchte sich eine Stelle der Wand aus und wollte beginnen, das fremdartige, an dieser Stelle weißlich leuchtende Material aufzuschweißen.

»Nein!«

Er lachte, sein Zeigefinger krümmte sich ...

... bis Ascaris STREGA-KNK-Schuss traf, gleichzeitig mit einem aus der Nischenkante hervorbrechenden blauen Strahl, der den Wissenschaftler - trotz seines kurzfristig hochgespannten Individualschirms - einhüllte und in der Art eines Desintegrators im Bruchteil einer Sekunde auflöste: Kal da Quertamagin war augenblicklich tot.

Die Wand war an der Stelle, wo der Adlige seinen Versuch hatte unternehmen wollen, völlig unbeschädigt. Die Station hat reagiert und den vermeintlichen Angreifer einfach beseitigt wie einen störenden Schädling.

Ascari da Vivo nahm das Ableben ihres Chefwissenschaftlers ohne jegliche Regung zur Kenntnis. Ihre vorsichtige Haltung war von der Reaktion der Station bestätigt worden - und doch wusste jedermann, dass sie sich ihren Widersacher höchst elegant, aber auch höchst endgültig vom Hals geschafft hatte.

Ich dachte erschüttert: Auf eine Weise, die im Logbuch der KARRIBO als nichts anderes verzeichnet werden wird als ein Unglücksfall durch eigenes Verschulden ...

Ich bekam kaum richtig mit, dass mich die Mascantin noch an Ort und Stelle zum neuen Chefwissenschaftler der KARRIBO ernannte.

»Kals Handlungsweise zeitigt hoffentlich keine weiteren Konsequenzen als seinen eigenen Tod.« Die Mascantin wandte sich ungerührt ab. »Nachdem diese Personalie erledigt ist, mit bedauerlichem Ausgang, können wir den Rundgang fortsetzen...«

*

Schlaglichter (7)

Dossier Trerok: Tai-Laktrote, nichtadliger Zaliter, geboren am 9. November 1259 NGZ auf Zalit. 1,82 Meter groß, athletisch kräftig, rotbraune Haut, dunkelbraune Augen, Kupferhaar hinten rückenlang, häufig zum Zopf gerafft; die bis zur Schädelmitte reichende Stirnglatze zeigt in Gold auftätowiert eine zweiköpfige Raubkatze (über deren Bedeutung er keine Auskunft gibt). Meist in eine enge blauschwarze, lederartig wirkende Kombination gekleidet.

Ist ein zurückhaltender Mann, der seine unbestrittenen Fähigkeiten nicht hervorkehrt; vertritt unter anderem im kleinen Kreis die (gewagte?) These, dass

bei den dunkelhäutigen, kupferhaarigen Zalitern unter Umständen das alte lemurische Erbe genetisch stärker zum Tragen komme als bei den Arkoniden ... Humorvoll-ironisch, mitunter aber auch beißend; überzeugt intellektuell wie auch im körperlichen Einsatz (Dagormeister), ist von einem gewissen geheimnisvollen Flair umgeben. Unterhält ein eher lockeres Verhältnis mit Uruula, der Stellvertretenden Chefmedikerin der KARRIBO.

Lebenslauf: Hat zunächst auf Zalit studiert und geforscht, Hauptfachgebiete Hyperphysik und Raumschiffskonstruktion, fiel hier Ka'Marentis Aktakul auf und wurde von diesem nach Urengoll »abgeworben«. Höchste Geheimhaltungsstufe! Er leitete ab Anfang 1300 NGZ beispielsweise den Aufbau der getarnten Großtransmitterstation zur Versorgung des Arkon-Systems auf dem Kontinent Hog-Ghisterun von Zalit und war ab Ende 1305 NGZ auf der neuen Yobilyn-Werft an der Entwicklung der Khasurn-Raumer beteiligt ...

*

36. Prago des Tartor 21.427 da Ark gleich 23. August 1309 NGZ: »Würde es dich nicht reizen«, sagt die Mascantin, »die lemurischen Hinterlassenschaften im Hayok-Sternenarchipel zu erforschen? Verbunden damit wäre der Posten des Stellvertretenden Chefwissenschaftlers auf der KARRIBO. Ich brauche fähige Leute wie dich!«

Ihr »Lockmittel« reizt den Zaliter ungemein. Nach kurzer Bedenkzeit stimmt er zu. Mit Eifer stürzt er sich in die Arbeit, sichtet zunächst die vorhandenen Ergebnisse, denn vor allem auf Hayok und Korphyria gibt es eine ganze Reihe Artefakte und Ruinen. Der geschichtliche Hintergrund ist, dass der Sternhaufen als 21. Tamanium zum Großen Tamanium der Lemurer gehört hat. Die Welten wurden seinerzeit von den Halutern quasi in die Steinzeit zurückgebombt, dem dann ein langsamer, mühsamer Wiederaufstieg folgte. Weil die Korphyren bereits wieder die Stufe atomarer Raumfahrt erreicht hatten, als das System von den Arkoniden des Großen Imperiums um 8500 vor Christus entdeckt wurde, erhielten sie den Status einer eigenständigen Fremdvolk-Enklave, der eine »Kolonisierung« erspart blieb. Der Hayok-Sternenarchipel entwickelte sich nach dem ersten Auftreten von KorraVir für die LFT zum LeistungsProduktionszentrum positronischer Bausteine, bis Imperator Bostich I. uralte, echte Urkunden vorwies, die belegten, dass Hayok in früheren Zeiten zum Tai Ark'Tussan gehörte und erst später zum Vereinten und dann zum Solaren Imperium stieß. Er bot 200.000 Schiffe auf, um den Sternenarchipel am 11. Juni 1300 NGZ zu annektieren. Perry Rhodan musste zähneknirschend den Anspruch Arkons offiziell »anerkennen«, zog die LFT-Einheiten aus dem Sektor zurück und handelte mit Bostich den freien Abzug jener LFT-Bürger aus, die den Sternenarchipel nach Arkons Machtübernahme verlassen wollten. Konkrete, für Trerok als Hyperphysiker interessante Ergebnisse seiner Lemur-Forschung bleiben zunächst aus. Allerdings gibt es durchaus viel versprechende Hinweise auf die Aktivitäten der Lemurer. Irgendwann kommt sogar das Gerücht auf, er habe sich in einer erst 1311 NGZ entdeckten subplanetarischen Anlage auf dem Planeten Hayok als Maranothar - lemurisch für »Befugter« - ausweisen können und angeblich habe seine rätselhafte Stirntätowierung damit zu tun..

7.

29. November 1311 NGZ

Im Traum glaubte ich mich in die subplanetarischen Anlagen der Lemurer auf Hayok versetzt. Sicherheitssektor nach der Prüfung, die Oldtimer-Statue drehte sich auf einem nicht den Boden berührenden Sockel. Oldtimer - Petronier - Galaktische Ingenieure - Querionen - Barkoniden ...

Die schlanke Figur war hochgradig stilisiert, der Körper unter einem weich fallenden Gewand verborgen, scheinbar ohne Arme und Beine; insofern nichtmenschlich, da der Kopf keine Nase und keinen Mund hatte. Nur die Augen, von innen heraus leuchtend; waren eindeutig menschlich - obwohl kein Mensch, nicht einmal ein Zellaktivatorträger, über Augen verfügte, aus denen Weisheit und Abgeklärtheit in solchem Ausmaß sprachen, wie es die der Statue zeigten.

Kurzfristig überzog sich der leicht geneigte untere Teil der Rückwand im Zentralsaal mit grauen und schwarzen Schlieren. Innerhalb weniger Augenblicke hatten sie sich zu einer nachtschwarzen Kreisfläche von mehreren Metern Durchmesser verdichtet. Eine Fläche, die sämtliches Licht förmlich zu schlucken schien und eher wie der Eingang eines unbeleuchteten Tunnels wirkte ...

... dann erwachte ich abrupt, brauchte eine Weile, um mich zurechtzufinden, löste mich aus der Umarmung Uruulas und tappte zur Nasszelle hinüber, um unter der kalten Dusche endgültig zu mir zu kommen.

Vom rauschenden Wasser offensichtlich ebenfalls aufgeweckt, kam die iprasanische Feuerfrau herein und lächelte. Ich streckte den Arm aus, ergriff ihre Hand. Tropfen perlten über die Haut. Sehnig schlank, durchtrainiert, gesundheitsbewusst, das weiße Haar millimeterkurz geschoren die Stellvertretende Chefmedikerin der KARRIBO mochte vielleicht keine Schönheit sein, hatte aber einen eigenwilligen Reiz, der mich gefangen genommen hatte und nicht mehr losließ.

Für eine Weile vergaßen wir, wo wir uns befanden.

*

In der abschließenden Besprechung hatte die Mascantin völlig zu Recht darauf verwiesen, dass sie sich vor einer intensiveren Erkundung von Anguelas Auge zuerst mit Rhodan beraten und dann erst weitere Schritte unternehmen wollte. Die Untersuchung des eltanischen Scheibenforts hatte mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln keine brauchbaren Anhaltspunkte mehr ergeben. Auf diese Weise gab es kein Weiterkommen.

Selbst wenn sich die Eltanen im Inneren des Auges versteckt hatten, hinter einem Wall aus Raumforts, kamen wir auf diese Weise nicht an sie heran: Für die KARRIBO gab es keine Möglichkeit, tiefer in die Glutzone vorzustößen, erst recht nicht bis zum Kern mit dem weiterhin nur vermuteten, nicht aber bewiesenen PULS. »Die KARRIBO ist in vollständig gefechtsfähigem Zustand zurückversetzt«, meldete Thora.

Ascari da Vivo befahl: »Start!«

Das Abheben von der Station gelang ohne Schwierigkeiten: Von einem Augenblick zum nächsten stießen wir aus der 18.000 Kilometer durchmessenden »beruhigten Zone« hervor und befanden uns wieder im Bereich der sonnensystemgroßen »Anomalie«. Die BA-TA-KATOR'MERE koppelte als letzter Kreuzer an, und das Flaggschiff näherte sich mit wachsender Geschwindigkeit dem Übergang zur zerstörerischen Glut des Auges, vom Gravohub des virtuellen G-Punkts beschleunigt.

Ascari hatte bewusst keinen radialen Kurs aus dem Auge heraus befohlen, sondern einen schräg verlaufenden Kursvektor, der uns von dem Sektor, an dem wir ins

Auge eingedrungen waren, fortführen sollte, um nicht in einen eventuellen Hinterhalt zu geraten.

Alles schien glatt zu laufen. Kurz bevor wir die notwendige Fahrt für den Aufbau des Metagrav-Vortex erreichten, kam es zu einem letzten Zwischenfall: Die verbliebenen Katamare hatten sich gemäß Ascaris Erwartung am Rand der Glut auf die Lauer gelegt und uns angepeilt. Ihr Hyperflug beanspruchte nur Augenblicke. Zielgenau materialisierten sie und rasten mit voller Beschleunigung von 1500 Kilometern pro Sekundenquadrat heran.

Es wird knapp, dachte ich sonderbar kühl und ungerührt. Aber sie können den Sprung in den Hyperraum nicht mehr unterbinden.

»Distanz: siebenundzwanzig Millionen Kilometer, schrumpfend. Die Waffen der Katamare sind nicht in Reichweite.«

Im diesem Moment traf eine seltsame, Strahlung die KARRIBO. Die Wirkung entsprach ziemlich genau einer Anwendung von Korra Vir. Die Syntroniken der KARRIBO nahmen zwar keinen Schaden, doch sie produzierten in kürzester Zeit so viele Fehler, dass die automatische Komplettumschaltung auf Positronikbetrieb erfolgte.

»Genau wie schon beim Sternenfenster und beim zerstörten Eltanenraumer!« Die besondere Qualität unserer Elitebesatzung zeigte sich bei dem nachfolgenden Manöver: Obwohl wir nicht über einen Emotionauten verfügten, bewegten die Piloten die KARRIBO mit ungeheurer Effizienz. Nach kurzer Hetzjagd entstand mit dem Metagrav-Vortex die Grigoroff-Schicht - und das Schiff glitt in die Sicherheit des Hyperraums. Eine sofortige Überprüfung zeigte, dass sich die Funktion der Syntroniken von einem Augenblick zum nächsten normalisierte.

Schon nach kurzer Zeit meldete sich das Rukk'hal-Kollektiv mit der Auswertung:

»Strahlungen in diesem Bereich des hyperenergetischen UHF-Spektrums sind zweifellos Gift für alle Syntroniken, denn sie durchdringen selbst Paratronschirme und stören die empfindliche, überlichtschnell arbeitende Rechnerarchitektur.«

Ich dachte: Das Beispiel der Katamare zeigt, dass auch noch andere Methoden als Korra Vir gegen den vermeintlichen Heilsbringer Syntron funktionieren.

Im Hauptholo wurde der Kurs zurück nach Virginox eingeblendet. Sofern nichts dazwischenkam, würden wir nach rund achtzehn bis zwanzig Tontas Flug vermutlich noch am 30. November 1311 NGZ unsere Basis auf dem Planeten Jankar erreichen. Ich sah zum Zentralpodest hinüber.

Ascari da Vivos Blick schien in weite Ferne zu gleiten. Unwillkürlich fragte ich mich, ob sie nun an den »Barbaren von Larsaf III« dachte. Hoffte sie, dass Rhodan seine Mission bis zu unserer Ankunft ohne Schaden bewältigt hatte?

Sie blickte plötzlich auf, bemerkte meinen Blick - und lächelte auf eine Weise, die ich nicht zu deuten wusste.

*

Ascari da Vivo wird ihren Weg gehen ... Imperator Bostich I. am 20.. Juni 1306 NGZ zum Terranischen Residenten Perry Rhodan anlässlich ihrer Ernennung zum De-Keon'athor.

Epilog Milchstraße

Am Hayok-Sternfenster gab es für Reginald Bull keinerlei aufregende Neuigkeiten, das Warten wurde nur von Tag zu Tag unerträglicher. Als Tatmensch drohte er fast zu verzweifeln. Die Suche nach Trah Rogue und seinen Katamaren: Fehlanzeige. Ergebnisse der Schutzschirmforschung: minimal. Selbst das Besprechen weiterer taktischer und strategischer Varianten drohte bei der hundertsten Wiederholung öde zu werden.

Wie schlecht es um ihn bestellt sein musste, hatte Bully am 22. November erlebt: In einem Tagtraum hatte er plötzlich Guckys Stimme zu hören geglaubt, gefolgt von einem gequälten Röcheln, das unvermittelt abbrach. Eisige Kälte hatte dem Mann den Magen verkrampft und die Kopfhaut zusammengezogen. In einer erschreckend realistischen Vision glaubte er die leblosen Augen des Ilt zu sehen, bis ein düsterroter Schwall absoluter Finsternis Platz machte.

Erst als er schwankte, sich an die Sessellehne klammerte und das heftige Hämmern, des Zellaktivatorchips bemerkte, schwand der Eindruck - um nervenaufreibender Sorge Platz zu machen. Bully wusste, das es nicht mehr als eine irrealer Vorstellung gewesen sein konnte. Dennoch packte ihn fürchterliche Angst um den kleinen Freund. Für Stunden war er nicht ansprechbar, fühlte Erinnerungen in sich aufsteigen, sah Guckys Bild vor Augen, das sich nicht verdrängen lassen wollte. Den Gedanken, dem Ilt könne etwas Fürchterliches zugestoßen sein, irgendwo im fernen Reich Tradom, wies Bullys Verstand weit von sich.

Aber das Gefühl ließ sich nicht verdrängen. Hartnäckig schmerzte es, um dann, irgendwann in der schlaflosen Nacht, ebenso abrupt zu verschwinden, wie es ihn heimgesucht hatte. Völlig gerädert, die Augen gerötet und dunkel umschattet, erwachte er am nächsten

Morgen, starrte fluchend sein Spiegelbild an und fühlte sich erst nach einer Kanne starken Kaffees etwas besser.

Und immer noch keine Nachricht von Bostich..., dachte Bully und fügte knurrig hinzu: »Nicht mal bei seinem Freund Aktakul hat er sich gemeldet.«

Zweimal hatte er sich zwischenzeitlich mit dem Ka'Marentis getroffen und erkannt, dass dieser völlig in der wissenschaftlichen Arbeit aufging. Erinnerungen an terranische Koryphäen stiegen in dem Residenz-Minister auf.

Obwohl völlig unterschiedliche Charaktere, glichen sie einander doch in der fachlichen Besessenheit. Genau das traf auch auf Aktakul zu. Zwischen zwei Abschnitten komplizierter Ausführungen über die Einsatzmöglichkeiten des Situationstransmitters sprach er Bully gegenüber eine persönliche Entschuldigung wegen der Ereignisse auf Ertrus aus.

»... war nie an dem Lehen interessiert, ebenso wenig wie an dem bescheuerten Adelstitel«, fügte er hinzu. »Urengoll und Subtor, ja, die brauchte ich für meine Forschung, für das neue Arkon Drei. Auch Chronners, Mitarbeiter, Material kann ich brauchen. Aber dieser Schwerkraftgigant? Nein!«

*

Der 29. November 1311 NGZ war angebrochen - und im Sektor Hayok materialisierten in mehreren Schüben Zehntausende Raumschiffe.

»Bostich!«, meldete Hylmor. »Der Herr Imperator ist wahrlich kein Freund halber Sachen.«

Verband auf Verband erschien, Geschwader ordneten sich im Sublichtflug, flogen in Formation, stießen 'Richtung Sternenfenster vor. Die digitale Zählung der Ortungsabteilung zeigte hochspringende Zehntausenderschritte.

Am Ende führte der Höchstedle Arkons neben den schon vorhandenen 50.000 Schiffen weitere 250.000 Einheiten ins Feld - an der Spitze die Thronflotte ARK'IMPERION!

»Dies entspricht ziemlich exakt der Hälfte der gesamten imperialen Flottenstärke!«, murmelte Bully erschüttert, während über die Orterdisplays Einzelkennungen der Flotten, Geschwader und Verbände scrollten. »Die Dritte bis Vierundzwanzigste Imperiale Flotte ... komplett! Abgesehen von der Vierten, von deren fünfundzwanzigtausend Schiffen nur dreizehntausend dabei sind. Vierte? Ah ja, Mascant Baraschin da Quertamagins Flotte, normalerweise beim Flottenstützpunkt Amozalan stationiert.«

»Bostich verbleibt nur noch wenig freie >Manövriermasse<. 225.000 Schiffe sind fest als Systemschutz über das Kristallimperium verteilt. 524 Einheiten gehören zur Ersten Imperiumsflotte als Geleitschutz der Thronflotte, und fünfzigtausend Raumer zählt die Heimatflotte Arkon-Thantur-Lok.« .

Vergrößerungen, Ausschnittsdarstellungen und Reliefbilder aus verschiedenen Perspektiven in der Holo-Matrix ergänzten Hylmors Ortungsergebnisse. Dreitausend Superschlachtschiffe vom 1500-Meter-Tendertyp stellten den arkonidischen Flottenkern dar. Die Anzahl der achthundert Meter durchmessenden Tender- und KOBAN-Schlachtschiffe erreichte fast die Fünfzigtausendermarke, die der Tender-Schlachtkreuzer beinahe die Hunderttausender.

Alle diese Einheiten wurden innerhalb kurzer Zeit ebenfalls so positioniert, dass sie durch das Sternenfenster von den Katamaren optisch ausgemacht werden konnten, obwohl es für den tatsächlichen Gefechtsfall einen Nachteil bedeutete, denn ein wichtiger Faktor in Raumgefechten waren Geschwindigkeit und Beweglichkeit. Bully fürchtete, dass in einem Gefecht die nun 300.000 Schiffe des Kristallimperiums, 100.000 Fragmentraumer und rund 10.000 Einheiten der LFT 22.000 durchbrechenden Katamaren trotz der aktivierten Aagenfelt-Barriere vermutlich nicht lange widerstehen würden. Die Flottenpräsenz dient vor allem der psychologischen Wirkung auf die Gegenseite. Die Milchstraße ist zur Gegenwehr entschlossen, so die Botschaft.

Imperator Bostich I. meldete sich auch jetzt nicht persönlich beim Residenz-Minister für Liga-Verteidigung, aber er hob formlos den Befehl Ascari da Vivos an ihre Flotte auf, am 10. Dezember der KARRIBO durch das Sternenfenster zu folgen.

»Oh, oh - das 'ist ein ernster Rüffel für die Schöne mit dem unverschämten Hintern!«, murmelte Bully und grinste überaus anzüglich. »Der Herr Begam höchstpersönlich greift in die Entscheidungen seiner Mascantin ein!«

Leider verging ihm bald das Grinsen: Während die gigantische Flotte nämlich unter dem Oberfehl von Mascant Kraschyn zurückblieb - ausgerechnet er! -, wandte sich der Höchstedle nach einem Tag symbolischer Anwesenheit wieder anderen Geschäften zu. Verständlich, denn er hatte ein Imperium von mehr als 13.000 Systemen zu regieren. Unter dem Getöse der künstlichen Strukturerschütterungen entschwand ARK'IMPERION im Hyperraum.

»... und wir können nichts anderes tun als abwarten.«

*

»... gibt es in terranischen Depots eigentlich noch Restbestände von Sextagonium?«, fragte der Chefwissenschaftler der Kristallimperiums bei einem weiteren Treffen mit Reginald Bull unvermittelt mit lauerndem Blick. »Bei Hratschirs Höllenwelt, ich schaffe es einfach nicht, dieses Zeug zu stabilisieren! Versuche mit

dem PEW ähnlichen >Zwitter< CV-Embinium sind zwar in anderer Hinsicht sehr viel versprechend, aber mit Sextagonium ließe sich zum Beispiel ein Paratronfeld von pedogepolter Kapazität im multifrequenten UHF-Band erzeugen! Also ein sechsdimensionaler Hybridschirm! «

»Leider nicht!« Bully breitete bedauernd die Arme aus. »Nicht mal in Ovarons geheimer Titan-Station! Wurde offenbar in der Monos-Zeit komplett ausgeräumt.« »Nun, sogar das >hochstabilisierte< Sextagonium der Cappins in der Suprastruktur erheblich dichter als die terranische Version war keineswegs dauerhaft stabil, sondern wies eine Zerfallszeit von achtzig Millionen Jahren auf. « Aktakul lächelte schief. »Als Ursache für die jetzige totale Instabilität vermute ich das Kosmonukleotid DORIFER, dessen Einflussbereich sich ja seinerzeit offensichtlich aufgrund der Verankerung des Frostrubins in Form einer >Unwucht< bis zur Milchstraße verlagerte.«

»Ich habe von dieser Theorie gehört.« »Keine Theorie, sondern Fakt: Der mit fünfzig Millionen Durchmesser angegebene, normalerweise kugelsymmetrische Einflussbereich eines Kosmonukleotids reicht im Fall DORIFERS nun mal von ESTARTUS Mächtigkeitsballung über rund vierzig Millionen Lichtjahre hinweg bis zur Lokalen Gruppe - es gibt diese Unwucht also.«

Bullys Blick blieb skeptisch. Nach einer Pause sagte Aktakul deshalb in dozierendem Tonfall: »Betrachten wir die Position des ehemaligen Frostrubin-Ankers in etwa dreißig Millionen Lichtjahren Entfernung, wird klar, dass die Porleyter mit dieser Aktion in Kauf genommen hatten, dass ein zweites, überdies mutiertes Kosmonukleotid in den Einflussbereich DORIFERS >eingenistet< wurde.

Kein Wunder, dass bei dieser seit 2,2 Millionen Jahren vorhandenen Instabilität DORIFER so allergisch reagierte, als mit der NARGA SANT ein zusätzlicher Störfaktor eintraf. Folge: Die Psi-Konstante schnellte vor rund 55.000 Jahren nach oben. Als dann Hangay aus Tarkan

hierher versetzt wurde und es überdies zur gewaltigen Paratau-Deflagration kam, >machte DORIFER dicht<, der Wert der Psi-Konstante pendelte wieder nach unten. Ich bin sicher, das alles war erst der Anfang!«

Er redet sich förmlich in Rage!, durchfuhr es Bully, der nun fasziniert den Ausführungen lauschte.

»Ich halte es für überaus wahrscheinlich, dass sich der DORIFER-Einfluss seit der Rückkehr von TRIICLE-9 an seinen ursprünglichen Standort wieder hin zur normalen kugelsymmetrischen Ausrichtung orientiert - insgesamt ein Prozess, der meiner Meinung nach sogar den übertrifft, der zur Veränderung der Psi Konstante führte! Es mag zwar noch Jahrhunderte oder Jahrtausende dauern - ein Nichts bei kosmischen Vorgängen dieser Größenordnung! -, aber irgendwann wird sich wieder der Einfluss des bislang gewissermaßen zurückgedrängten, eigentlich für uns ... hm ... zu ständigen Kosmonukleotids vollständig durchsetzen, und was das für Konsequenzen hat, wage ich mir nicht auszumalen.«

»Konsequenzen?«

»Wie reagiert es beispielsweise auf die eigentlich unnatürliche Existenz des zwischenzeitlich hier materialisierten Hangay? Oder was passiert mit dem gegen Mars ausgetauschten Trokan im Solsystem, das bekanntlich aus dem Arresum stammt? Von diesem Monster namens Brücke in die Unendlichkeit, von dem man im Zusammenhang mit Thoregon immer wieder hört, ganz zu schweigen ... Denn: Werden erst mal die um Wiederherstellung des alten, vor der Frostrubin-Verankerung gültigen Zustands bemühten Messenger ausgesandt ...«

Er brach ab und ließ den Satz offen, während Bully von eisigen Schauern heimgesucht wurde und merkte, dass sich seine Arme mit Tausenden Hügelchen einer Gänsehaut überzogen...

ENDE

Auch der PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche spielt in den Weiten der Galaxis Tradom - doch diesmal- steht eine andere Expedition im Zentrum des Interesses. Die kleinwüchsigen Siganesen an Bord der USO Katsugos kämpfen um ihr Überleben...

Mehr darüber berichtet Arndt Ellmer im nächsten PERRY RHODAN Roman, der unter folgendem Titel steht:

STURM AUF DEN IRLÄUFER